

Mei Heimat



HEIMATBLATT

73. Jahrgang

September / Oktober / November 2024
www.heimatverein-adlgergebirge.de

Nr. 3

Unsere Trachtengruppe beim Sudetendeutschen Tag 2024



Vorschau Heimattreffen und andere Termine 2024/2025

Es kann zu Absagen bzw Terminänderungen kommen.

Bitte sich bei den angegebenen Kontaktpersonen zu vergewissern!

15. bis 18.08. **Bärnwälder Wallfahrt**
Kontakt: Hartmut Lux, Tel (02591) 1467 hartmutlux@t-online.de
21. bis 25.08. **Wallfahrt nach Grulich**
Kontakt: Karl Mück, Tel. (03441) 533045,
mueck-troeglitz@t-online.de
07. bis 08.09. **Kaiserkermestreffen in Bürgstadt**, beim Centgrafen;
Kontakt: Liane Szarszewski (09371) 68 737;
szarszewski@t-online.de
15. September **Adlergebirgstreffen in Winterfeld /Altmark**, 10.00-15.00 Uhr,
im Landhotel „Wieseneck“, Kontakt: Reinhard Traufelder,
Tel. (03935) 95 56 04; gr-traufelder@t-online.de
Helga Venohr, Tel. (039008) 400; helga.venohr@gmail.com

2025

04. bis 06.04. **35. Heimattreffen der Adlergebirgler in Speicherz /Rhön**
im Gasthof „Zum Biber“ <http://www.gasthof-zum-biber.de/>
Kontakt: Günther Wytopil, Tel. (06163) 4827; gwytopil@gmail.com
02. bis 04.05. **Jahreshauptversammlung des Vereins der Adlergebirgler in**
Waldkraiburg mit Sitzungen des Landschaftsrates und der einzelnen
Heimatkreise;
Kontakt: Günther Wytopil, Tel. (06163) 4827, gwytopil@gmail.com
20. bis 22.06. **75. Grulicher Treffen in Giebelstadt**
Kontakt: Karl Mück, Tel. 03441 533045

21.-24.10.2024 **Arbeitsgruppe Bankeinzugs-** **verfahren in Waldkraiburg**

Archivwochen 2025 in Waldkraiburg

Archivwoche 1 09. - 14.03.2025

Archivwoche 2 05. - 09.05.2025

Archivwoche 3 19. - 24.10.2025

Es werden freiwillige Mitarbeiter für
Arbeiten im Archiv gesucht.

Kontakt:

Günter Wytopil, Elisabeth Pischel

Liebe „Mei Heemt“-Leser/innen,
bitte teilt mir euch bekannte Termine,
insbesondere die von Heimattreffen mit.
Damit wird eine rechtzeitige Planung
möglich. Ich bedanke mich für Ihre /
Eure Mitarbeit!

Kurt Stepke
Am Föhrenhang 12
A 2251 Enzesfeld
Telefon +43 650 818 3520
E-Mail: kurt@stepke.at

NEUES VON DER SUDETENDEUTSCHEN LANDSMANNSCHAFT

Eindrücke vom Sudetendeutschen Tag 2024 in Augsburg

Liebe Heimatfreunde,

dankeswerter Weise erklärten sich Lm. Norbert Feichtinger, Jahrgang 1965, sowie unser neuer bei der Jahreshauptversammlung im Mai 2024 gewählter Beauftragter für die Jüngere Generation, Felix Fischer, Jahrgang 1971, nicht nur bereit, bei der Standbetreuung von unserem Stand der Heimatlandschaft Adlergebirge mitzuwirken, sondern auch ihre Eindrücke von der Betreuung des Standes und vom Sudetendeutschen Tag allgemein zu spiegeln. Danke Euch beiden.

Günther Wytopil, Obmann

Teil 1 – von Norbert Feichtinger

Es war schon der 74. Sudetendeutsche Tag in Augsburg. Für mich persönlich war es erst der Zweite. Mein Name ist Norbert Feichtinger, Sohn von Geigalas Tonla aus Klein Stiebnitz. Ich durfte in diesem Jahr als Standbetreuer der Heimatlandschaft Adlergebirge mitwirken. Die Standbetreuung bot mir die Möglichkeit, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Ich war freudig überrascht, dass sich gerade Menschen aus der Kinder- und Enkelgeneration wieder für die Geschichte ihrer Vorfahren interessieren. Hier bot unser Stand einen guten Einstieg. Sei es das „Trostbärnla“, unsere Heimatzeitung „Mei Heem“ oder die nicht nur touristischen Bücher. Immer wieder kam ich mit Menschen ins Gespräch. Wir erzählten uns unsere Herkunft- und Familiengeschichten. Somit bleiben sie im Gedächtnis mit allem Freud und Leid. Für mich waren es bewegende Tage.

Schicken Sie doch einfach mal zum

nächsten Sudetendeutschen Tag Ihre Kinder und Enkel am Stand vorbei – oder besser kommen Sie selbst mit ihren Kindern und Enkeln.

Norbert Feichtinger

Teil 2 – von Felix Fischer

Der Sudetendeutsche Tag ist immer eine hervorragende Gelegenheit, mehr über die eigenen Wurzeln zu erfahren und seine sudetendeutsche Identität zu leben, sei es durch den Besuch von Mundartlesungen, der Teilnahme an einem der zahlreichen Vorträge oder einfach dem Genuss kulinarischer Köstlichkeiten wie Kolatschen und Liwanzen. Den stimmungsvollen Auftakt bildete die feierliche Verleihung der sudetendeutschen Kulturpreise am Freitag im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses. Wie in den vergangenen Jahren führte Iris Kotzian fulminant durch den Abend, intonierte dabei auch gekonnt ein Schubertlied und schauspielerte die Humoreske „Im Theater ist was los“ von Georg Kreisler mitreißend. Ein Kulturgeuss allererster Güte!

Am Samstag stand das Standgeschehen in der Messehalle im Mittelpunkt. Es war schön, viele bekannte Gesichter wiederzusehen und somit an unserem Stand gleichsam ein kleines „Heimattreffen“ abzuhalten. Auch mit Anna aus Grulich, die beim in unmittelbarer Nähe gelegenen Stand des Begegnungszentrums Mährisch Schönberg mitwirkte, gab es ein Wiedersehen. Auffallend war, dass bei vielen Standbesuchern kaum Wissen um die Lage und Charakteristika des Adlergebirges als der kleinsten sudetendeutschen Heimatlandschaft (mehr) gegeben

war. Hier zeigte sich, wie wichtig es ist, die Leute direkt anzusprechen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Ein sehr schönes Erlebnis war es, am Sonntag nach dem Festgottesdienst als Trachtenträger beim großen Trachteneinzug mitzuwirken. Es ist eine besondere Freude, die Adlergebirgstracht in diesem Rahmen präsentieren zu können. Gemeinsam mit der Trachtenbeauftragten Dorothea Herden, dem neuen Vereinsobmann Günther Wytopil und Frau Dr. Finger, der ehemaligen Heimatpflegerin der Sudetendeutschen mit familiärer Verbindung ins Adlergebirge, nahm ich mit dem Ehepaar Norberta und Herbert Steingruber, das anschließend für sein langjähriges Engagement im Verein als Trachtenträger geehrt wurde, vor der Halle Aufstellung. Somit war das Adlergebirge in diesem Jahr gleich mit drei Trachtenpaaren vertreten – ein bedeutender Zuwachs im Vergleich zum letzten Sudetendeutschen Tag.

Am Sonntag nutzte ich auch die Gelegenheit, mich in der Messehalle umzuschauen und die Stände der anderen sudetendeutschen Institutionen, Vereine und Heimatlandschaften bzw. -kreise zu besuchen. Hierdurch konnte ich einige Anregungen gewinnen, die sich bei der Standgestaltung auf dem Sudetendeutschen Tag im kommenden Jahr umsetzen ließen, um noch mehr Menschen anzuziehen und auf das Adlergebirge aufmerksam zu machen. Zum Beispiel wäre es eine gute Idee, den Namen unserer Heimatlandschaft auch auf Tschechisch anzugeben, da viele Besucher aus Tschechien anwesend waren, die aber nicht alle auf Anhieb unser „Adlergebirge“ mit ihrem „Orlické hory“ zu identifizieren wussten. Vielleicht ließen sich auch kleine „Visitenkärtchen“ mit dem Link zur Webseite unseres Vereins drucken, die man

interessierten Standbesuchern mitgeben könnte. Zusätzlich könnte man für die Vereinswebseite auch einen QR-Code erstellen und am Tisch anbringen, mit dem unmittelbar unsere Seite „angesurft“ werden könnte. Gut wäre es auch, Blätter mit den Terminen von Heimattreffen und -fahrten sowie den Archivwochen in Waldkraiburg auszulegen, um auf diese Termine aufmerksam zu machen und sie Interessierten mitzugeben. Schön wäre es auch, aktuelle, farbige Postkarten aus dem Adlergebirge auszulegen, um Personen, die das Adlergebirge nicht schon aus eigener Anschauung kennen, einen lebendigen Eindruck unserer schönen Heimatlandschaft zu vermitteln und Neugier zu wecken. Vielleicht können Heimatfreunde beim nächsten Besuch im Adlergebirge – beispielsweise im Grulicher Stadtmuseum – aktuelle Ansichtskarten mitbringen? Und ließe sich das Adlergebirge nicht vielleicht auch kulinarisch repräsentieren? Bewährt hat sich auf jeden Fall die Praxis, die



Die Standbetreuer mit D. Herden, Trachtenbeauftragte und M. Gischler, Heimatfotograf

Vereinspublikationen zu festen Preisen zu verkaufen – immerhin wurden so 70,00 € eingenommen.

Ich freue mich schon jetzt, den Adlbergisstand beim nächsten Sudetendeutschen Tag in Regensburg wieder mitbetreuen zu dürfen!

Felix Fischer

Eine freudige Überraschung

Wie jedes Jahr auf dem Weg zur Jahreshauptversammlung unseres Vereins in Waldkraiburg legten wir einen Zwischenstopp im Sudetendeutschen Haus in München ein. Dort fanden wir eine sogenannte Flurausstellung in Gängen der Büroräume der Bundesgeschäftsstelle vor. Diese zeigt 16 großformatige Trachtenfotos aus dem Buch „Heimat im Gepäck“ (siehe auch „Mei Heemt“ Nr. 1/2024, Seite 4-5).

Unter diesen Fotos der Flurausstellung befinden sich auch unsere Trachtler Dorothea Herden und Günther Wytopil. Alle Fotos sind mit einer Beschreibung der Besonderheiten der Tracht versehen.

Im Übrigen kann diese Ausstellung über die SL-München ausgeliehen werden.

von Dorothea Herden u. Manfred Gischler



Dorothea Herden in der Festtagstracht aus dem Oberen Adlberggebirge



Günther Wytopil in der Männertracht aus dem Oberen Adlberggebirge

NEUES AUS DER HEIMATLANDSCHAFT ADLERGEBIRGE

Wie gewohnt und doch neu

Am 3. Mai 2024 waren 21 Mitglieder und Gäste zur Jahreshauptversammlung des Vereins der Adlergebirgler angereist. Sieben Teilnehmer haben schon einen Tag vorher in unserem Archiv eingegangene Anfragen bearbeitet und recherchiert.

Am Nachmittag tagte der Vorstand. Am Abend stattete uns Dr. Wolfgang Theissig, SL-Vorsitzender Kreis Mühlendorf, einen Besuch ab. Neben informativen Gesprächen zeigte er auch Interesse an den Videos über die Heimat, die Rudolf Karger erstellt hatte und zeigte.

Am Samstagvormittag kamen die Heimatkreise zusammen, um über Aktivitäten oder Probleme zu beraten und ihre Delegierten zu wählen. Danach tagte der Landschaftsrat.

In Vertretung des Obmanns Karl Mück eröffnete um 13.00 Uhr sein Stellvertreter Günther Wytopil die Jahreshauptversammlung 2024 und begrüßte als Gäste den 2. Bürgermeister Anton Kindermann von Waldkraiburg und die Leiterin des Städt. Museum Waldkraiburg Frau Kaiper. Von Karl Mück, der aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte,

wurde ein Grußwort verlesen, in dem er ein gutes Gelingen der Veranstaltung wünschte und bekannt gab, dass er nicht mehr als Obmann des Vereins kandidiere. Er hat über 20 Jahre in diesem Amt segensreich für den Verein gewirkt.

Herr Kindermann überbrachte Grüße vom 1. Bürgermeister Robert Pötsch, der dienstlich verhindert war, und berichtete über die finanzielle Situation und Bauvorhaben der Stadt Waldkraiburg. Frau Kaiper berichtete über den Besuch einer Schulklasse aus Rothwasser im Museum und über den Besuch einer Klasse aus Altötting, die sich in einem Projekt mit dem Titel „Ankommen“ zur Vertreibung beschäftigte. Frau Kaiper übermittelte auch Grüße von Herrn Kern, Stadtarchivar, der es bedauerte, aus Termingründen nicht teilnehmen zu können.

Nach der Begrüßung und der Bestätigung der Tagesordnung wurde der verstorbenen Landsleute gedacht: Margit Lange; Marietta Hüfner, geb. Wytopil; Thea Frank; Dr. Herbert Schreiber; Christa Fetsch; Horst Schindler; Schw. M. Theresita; Schw. M. Friedrun; Herr Wotava aus Grulich. U. Brückner sprach das Totengedenken.



2. Bgm. Kindermann mit Frau Kaiper (re.)



Der neu gewählte Vorstand.

In Kurzberichten schrieben die Amtsträger über ihre Arbeit 2023. Eva Topicova (geb. Schramme) berichtete über die Situation in der Heimat. Die 17 Mitglieder treffen sich regelmäßig, machen u.a. Fahrten in die Umgebung. Der Adlergebirgschor arbeitet unter Alois Galle auch weiter.

Elisabeth Pischel gab als Geschäftsstellenleiterin den Geschäftsbericht 2023 und musste über ein großes finanzielles Minus des Vereins berichten. Es wurde intensiv über Einsparungsmöglichkeiten diskutiert, wobei auch die schlechte Zahlungsmoral einer größeren Gruppe von Beziehern des „Trostbärnia“ erwähnt wurde.

Die Kassenprüfer hatten keine Beanstandungen bei ihrer Prüfung.

Nach der Entlastung des amtierenden Vorstandes fanden die turnusmäßigen Neuwahlen statt. Da Karl Mück nicht mehr für das Amt des Obmanns kandidierte, war Günther Wytopil bereit zu kandidieren. Er

wurde einstimmig gewählt und ist in der Nachfolge von Karl Mück Obmann des Vereins der Adlergebirglern. Wir gratulieren ihm ganz herzlich und wünschen ihm Gottes Segen und viel Kraft und Ausdauer für dieses Amt.

Um Günther Wytopil zu entlasten, hat Kurt Stepke das Amt des Heimatkreisbetreuers Oberes Adlergebirge übernommen. Für das Friesetal schließt nach dem Tod von Dr. Schreiber Sonja Jendras die entstandene Lücke als Heimatkreisbetreuerin des Friesetales. Felix Fischer war bereit, das Amt eines Jugendbeauftragten zu übernehmen.

Karl Mück wurde für seine langjährige Arbeit im und für den Verein, für seine zahlreichen Initiativen (z.B. Heimatarchiv, Fahrten in die Heimat, Kontaktpflege mit offiziellen Vertretern in der Heimat und der Stadt Waldkraiburg usw.) geehrt und erhielt die **Urkunde als Ehrenobmann**, die ihm bei nächster Gelegenheit



Die Teilnehmer der JHV

überreicht wird. Wir danken Karl Mück für sein unermüdliches Engagement.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung in Waldkraiburg im Haus Sudetenland verlief sehr harmonisch mit vielen Gesprächen und Diskussionen, aber auch mit fröhlichem Beisammensein: also wie gewohnt und doch neu, weil Karl Mück nicht dabei war.

Nachstehende Termine wurden vereinbart:

**Jahreshauptversammlung 2025:
02. – 04. Mai 2025**

Die Anzahl der Archivwochen 2025 wurde auf drei reduziert:

09. – 14. März 2025

05. – 09. Mai 2025

19. – 24. Oktober 2025

Ursula Brückner

Beschlüsse der Jahreshauptversammlung am 4. Mai 2024

In ihrem Kassenbericht für das Jahr 2023 stellte unsere Geschäftsführerin Elisabeth Pischel u.a. dar, dass die finanzielle Situation des Vereins der Adlergebirgler durch die schrumpfende Zahl unserer Mitglieder und geringeren Spendeneinnahmen angespannt ist. Nur durch drei Großspenden in den Jahren 2020, 2021 und 2022 fielen die jeweiligen Jahresergebnisse positiv aus.

Um den finanziellen Fortbestand des Vereins zu gewährleisten, wurden folgende Maßnahmen, Kürzungen beschlossen:

Die „Mei Heemt“-Ausgaben werden ab 2025 von vier auf drei Ausgaben reduziert.

1. Die Veröffentlichung von Geburtstagsglückwünschen in „Mei Heemt“ erfolgt nur noch an „Mei Heemt“-Bezieher. In besonderen Fällen bestehen Ausnahmen, wenn z.B. der Sohn für seine Eltern „Mei Heemt“ bezieht.
2. Die Mittelbayerische Zeitung, die bisher den Bankeinzug der Bezugsgebühren vornahm, kündigte zum 31.12.2024. Dankeswerter Weise erklärte sich Lm. Ferdinand Brückner bereit, das Bankeinzugsverfahren

bei der Bank unseres Vereins einzu-richten und zu betreuen.

3. Wegfall der pauschalen Zuwendun-gen an Nachrichtensammler und Ortsbetreuer. Angefallene Kosten wie für Geburtstagsbriefe (1 Euro/Brief) werden auf Antrag erstattet.
4. Wegfall der Aufwandsentschädigung an Obmann und dessen Stellvertreter.
5. Reduzierung der Aufwandsentschä-digung der Geschäftsstellenleiterin um 200 Euro pro Monat.
6. Wegfall der Aufwandsentschädigung an die Schriftleitung vom „Trostbärnla“.
7. Wegfall der pauschalen Zuwendun-gen an die Heimatkreise und Orts-gruppen in Tschechien.
8. Bei Übernachtungen zur Jahres-hauptversammlung wird pro Teilneh-mer ein Eigenanteil von 20 Euro er-hoben.
9. Regelmäßiger Spenden-Aufruf in „Mei Heemt“.

Erläuterungen zu den Beschlüssen auf der JHV am 04. Mai 2024

Zu 1.: Durch die Reduzierung der Aus-gaben ergeben sich geringere Kosten für Druck und Versand von ca. 2.500 Euro.

Zu 2.: Derzeit hat der Verein ca. 450 Mit-glieder (diese Zahl schrumpft jährlich um ca. 15%). Wir gratulieren jährlich in „Mei Heemt“ ca. 4.000 Personen zum Geburts-tag – das sind ca. 100 Seiten. Wenn wir also nur den Mitgliedern gratulieren, können wir ca. 80 Seiten „Mei Heemt“ einsparen.

Zu 3.: Die Kostenentlastung beträgt ca. 1.500 Euro/Jahr. Zur Zeit erhalten Nach-richtensammler und Ortsbetreuer für ihre Berichterstattung 1.500 Euro jährlich.

Durch die Erstattung der Kosten für die Geburtstagsbriefe können ca. 1.000 Euro eingespart werden.

Zu 4.: Hierbei entfallen Zuwendungen in Höhe von 300 Euro/Jahr.

Zu 5.: Die Kostenreduzierung beträgt 2.400 Euro/Jahr

Zu 6.: Kostenmäßige Auswirkung 200 Euro/Jahr

Zu 7.: Kosteneinsparungen bis zu 800 Euro/Jahr

Zu 8.: Nur geringe Auswirkungen. Bisher wurden bei den Fahrtkostenerstattungen 20 Euro pro Abrechnung einbehalten.

Zu 9.: Die Spenden für 2023 betragen 7.400 Euro. Erhöhung der Spendenein-nahmen auf 8.500 bis 9.000 Euro ab 2024.

Zusammenfassung

Unter Einhaltung der beschlossenen Maßnahmen und der Erhöhung des Spen-denaufkommens auf 8.500 Euro für 2024 und 2025 würde sich der Jahresverlust für 2024 auf ca. 3.800 Euro reduzieren und für das Kalenderjahr 2025 könnte eine schwarze Null erzielt werden.

Es wurde bewusst auf eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages verzichtet, jedoch ist der Verein für den ordentlichen Fort-bestand dringend auf erhöhte Spenden angewiesen!

*Günther Wytopil, Obmann
Sonja Jendras, HKB Friesetal
Rudolf Karger, HKB Grulicher Ländchen
Kurt Stepke, HKB Oberes Adlergeb.*

Grußwort

Liebe Landsleute und Freunde der Heimatgemeinschaft Adlergebirge!

Zur Jahreshauptversammlung 2024 des Vereins der Adlergebirgler möchte ich alle Teilnehmer sehr herzlich grüßen. Ich kann krankheitshalber leider nicht teilnehmen und wünsche allen eine gute und erfolgreiche Versammlung.

Es steht auch die Wiederwahl des Obmanns an. Aus gesundheitlichen Gründen kann ich leider nicht mehr kandidieren und wünsche Günther viel Schaffenskraft,

Gesundheit und Erfolg.

Ich danke allen für ihre langjährige Unterstützung und die vielen schönen gemeinsamen Stunden und Erlebnisse.

Die Probleme werden bei unserer kleiner werdenden Gemeinschaft nicht abreißen. Ich bitte alle um ihre aktive Mitgestaltung.

In herzlicher, heimatlicher Verbundenheit grüßt Euch

Karl

Sitzungen der Kreisräte und des Landschaftsrates am 4. Mai 2024

In der Sitzung des **Kreisrates des Oberen Adlergebirges** wurde einstimmig Lm. Kurt Stepke als Nachfolger von Günther Wytopil zum neuen Heimatkreisbetreuer des Oberen Adlergebirges gewählt. Außerdem wählten die Mitglieder des Kreisrates Reinhard Traufelder zum Schriftführer sowie die Landsleute Inge Kreusel, Manfred Gischler, Reinhard und Franz Traufelder sowie Reinhard Ungrad zu Delegierten für die Jahreshauptversammlung.

In den Sitzungen der **Kreisräte des Grulicher Ländchens** und des **Friesetales** wurden als Delegierte für die

Jahreshauptversammlung Ursula Brückner, Herbert Brücker, Helmut Bartz und Eva Topicova für das Grulicher Ländchen sowie Felix Fischer, Herbert Brichta und Hermann Frank für das Friesetal gewählt.

In der Sitzung des **Landschaftsrates** wurde als Nachfolgerin des langjährigen Heimatkreisbetreuers des Friesetales Dr. Herbert Schreiber Lmn. Sonja Jendras gewählt. Den Vorschlägen für Ehrung von verdienten Landsleuten stimmte der Landschaftsrat zu.

G. Wytopil

Kurt Stepke zum 75. Geburtstag

Lieber Kurt,

am 30.11. d.J. kannst Du Deinen 75. Geburtstag begehen. Zu diesem besonderen Geburtstag gratulieren wir herzlichst und wünschen Dir viel Gesundheit und Wohlergehen für Deine weitere Lebenszeit.

Durch die Ahnenforschung und mit der

Beschäftigung der Geschichte von Bärnwald, dem Heimatort Deiner Vorfahren, fandest Du Zugang zu unserer Heimatgemeinschaft. Seit vielen Jahren bringst Du Dich sukzessive in die Heimatarbeit unseres Vereins, wie bei den Archivwochen, der Erstellung der Terminvorschau, mit Beiträgen für „Mei Heemt“ und „Trostbämla“, ein.

Spendenaufruf

Liebe Mitglieder, liebe Heimatfreunde!

In der Jahreshauptversammlung des Vereins der Adlergebirgler e.V. am 05. Mai 2024 wurden die Maßnahmen für das Weiterbestehen der nächsten Jahre unseres Vereines beschlossen.

Durch die schrumpfende Zahl unserer Mitglieder wird die finanzielle Situation unseres Vereins immer angespannter – rigores, schmerzliches Sparen, verbunden mit Kürzungen in allen Bereichen, ist das Gebot der Stunde! Über die div. Einsparungsmaßnahmen wird an anderer Stelle in diesem Heft berichtet. Das Budget für 2024 sieht einen Verlust von ca. € 3.800,- und für 2025 eine schwarze Null vor.

Dies kann jedoch nur unter der Voraussetzung erreicht werden, dass der Verein einen Spendeneingang von mindestens € 8.500,- pro Jahr verzeichnen kann!

Es ergeht daher die dringende Bitte an alle Mitglieder und Heimatfreunde um Spenden, damit der Verein auch noch die nächsten Jahre bestehen kann!

Die Kontonummer lautet:

Verein der Adlergebirgler

Vermerk: Spende

IBAN: DE50 7115 1020 0000 1034 57

Hinweis: Gerne wird Ihnen auf Wunsch für steuerliche Zwecke eine Spendenbescheinigung ausgestellt.

Mit heimatlichen Grüßen

Günther Wytopil, Obmann

Sonja Jendras, HKB Friesetal

Rudolf Karger, HKB Grulicher Ländchen

Kurt Stepke, HKB Oberes Adlergeb.

Karl Mück, Schriftleiter „Mei Heemt“

Ferdinand Brückner, Schriftleiter

„Trostdörnla“



Kurt Stepke

Für den langjährigen Nachrichtensammler in „Mei Heemt“ für den Bereich „Rokitnitz und seine Dorfnachbarn“, Franz Bachmann, hast Du 2022 dessen Nachfolge angetreten. Im März 2024 wurdest Du zum Ortsbetreuer von Rokitnitz, Mitteldorf, Niederdorf und Herrmfeld bestellt (siehe „Mei Heemt“ Nr. 2/2024, Seite 80). Schließlich wählte Dich der Kreisrat des Oberen Adlergebirges am 4. Mai 2024 in Waldkraiburg einstimmig zum neuen Heimatkreisbetreuer des Oberen Adlergebirges.

So möchten wir neben unseren Glückwünschen zu Deinem 75. Geburtstag Dir herzlichst für Deine Bereitschaft danken, Dich in den Dienst unserer Heimatgemeinschaft zu stellen und verstärkt Verantwortung zu übernehmen.

Günther Wytopil

Obmann Verein der Adlergebirgler

Ehrungen 2024

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Vereins der Adlergebirgler im Mai 2024 wurden verdienstvolle Landsleute mit dem „**Ehrenbrief der Heimatlandschaft Adlergebirge**“ und der „**Goldenen Ehrennadel des Vereins der Adlergebirgler**“ geehrt.

Der „**Ehrenbrief der Heimatlandschaft Adlergebirge**“ wurde verliehen an:

Für langjährige Tätigkeit als Gemeindebetreuer:

- **Edmund Bittner**
- **Sieglinde Illichmann**
- **Bertram Eder**
- **Ursula Engemann**
- **Manfred Rupprecht**

Den nichtanwesenden Geehrten werden die Urkunden persönlich überreicht bzw. per Post zugestellt.

Milos Taraska, Chronist aus Wichstadt / Mladkov beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit der Geschichte von Wichstadt und setzt sich für die Verständigung und Versöhnung zwischen den ehemaligen und jetzigen Bewohnern von Wichstadt vorbildlich ein. Milos Taraska war



Ehrung der Eheleute Steingruber

enger, vertrauter Ansprechpartner von der inzwischen verstorbenen Ortsbetreuerin Sr. Theresita. Die Ehrung erfolgt in der Rokitnitzer Annawoche im Juli 2024.

Die Eheleute **Norberta und Herbert Steingruber** bringen sich als Trachtler seit fast 40 Jahren in unsere Heimatgemeinschaft ein.

Für diese besondere Leistung zeichnete sie Landschaftsbetreuer Günther Wytopil auf dem Sudetendeutschen Tag 2024 in Augsburg am Stand der Heimatlandschaft Adlergebirge mit der „**Goldenen Ehrennadel des Vereins der Adlergebirgler**“ aus.

Günther Wytopil, HLB

Nachruf Poldi Wagner

Ehemann Günter überbrachte die traurige Nachricht, dass seine Ehefrau **Poldi** am 20. Juni 2024 verstarb. Unsere Heimatfreundin Poldi litt seit 2021 an einem Krebsleiden und wurde nun davon erlöst.

Heimatfreundin **Leopoldine (Poldi) Wagner**, geb. Neumann, wurde am 14. August 1932 in Groß-Stiebnitz, Haus Nr. 34 im oberen Adlergebirge geboren. Poldi stammt aus einer sehr musikalisch geprägten Familie. Ihr Vater war Musiker in der Blaskapelle unter der Leitung

des Kapellmeisters Heinrich Frosch in Stiebnitz. Die vier Brüder ihrer Mutter beherrschten mehrere Instrumente und spielten als „Riesner Band“ („Kosper Band“) zum Tanz auf. Ihr Bruder spielte Harmonika und Poldi fand auch bald Gefallen daran.

Nach der Volksschule in Stiebnitz besuchte unsere Heimatfreundin die Bürgerschule in Rokitnitz. Das Schicksal der Vertreibung erlebte sie schon sehr bewusst, was bei ihr eine starke Prägung hinterließ, die



*Poldi Wagner mit
ihrem geliebten
Akkordeon*

sich in ihren Liedern wiederfindet. Ihr musikalisches Wirken gilt der Heimat Adlergebirge und ihrem Geburtsort Stiebnitz. Zur Einweihung der Gedenkstätte für die Vertreibungsoffer und die Toten des 2. Weltkrieges aus Stiebnitz im Juni 2001 trug sie ihr erstes Lied „O Du mein Stiebnitztal“ in der Kirche vor. In den folgenden Jahren bis 2010 komponierte sie insgesamt 12 Heimatlieder, die sie jedes Jahr bei den Heimattreffen in Stiebnitz präsentierte. Nach einer langen Zeit der Vorbereitung konnten die von Poldi Wagner komponierten Lieder in einem gebundenen, kleinen aber feinen Band erstellt werden, um diese für die Nachwelt zu erhalten.

Während des Heimattreffens der Adlergebirgler in Speicherz /Rhön vom 31.3. bis 2.4.2017 überreichte Poldi Wagner den Liederband an den damaligen

Landschaftsbetreuer Günther Wytopil für die Heimatstube der Adlergebirgler in Waldkraiburg, um diesen Band dort allen Interessierten zugänglich zu machen.

Poldi Wagner wünschte sich, dass ihre Lieder zum Ansehen und zur Erhaltung des kulturellen Erbes des Adlergebirges einen essentiellen Beitrag leisten.

Bei den Heimattreffen der Stiebnitzer, in der Annawoche in Rokitnitz und der Adlergebirgler in Speicherz trug sie mit ihrem Akkordeon und ihren Liedern zur geselligen Unterhaltung bei und machte sich unvergesslich.

Für ihr musikalisches Wirken für unsere Heimatgemeinschaft und für die sudetendeutsche Volksgruppe wurde Heimatfreundin Poldi Wagner im Jahre 2004 der **Ehrenbrief der Heimatgemeinschaft Adlergebirge** verliehen und 2007 wurde sie mit dem **Großen Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft** ausgezeichnet.

In der Trauerfeier am 1. Juli 2024 nahmen die Angehörigen, Freunde und Bekannte Abschied von Poldi Wagner. Ehemann Günter und seiner Familie sprechen wir unsere tief empfundene Anteilnahme aus.

*Günther Wytopil, Obmann
Kurt Stepke, Heimatkreisbetreuer*

Ernennung von Karl Mück zum Ehrenobmann und Gratulation zum 85. Geburtstag

Ernennung von Karl Mück zum Ehrenobmann und Gratulation zum 85. Geburtstag

Bei den Neuwahlen des Vorstandes im Mai 2024 kandidierte Lm. Karl Mück nicht mehr. Für seine 21-jährige, verantwortungsvolle Arbeit für den Verein als Obmann ernannten ihn die Delegierten der diesjährigen Jahreshauptversammlung einstimmig zum Ehrenobmann des Vereins der Adlergebirgler. Die

Ehrenurkunde überreichte sein Nachfolger Günther Wytopil beim Grulicher Treffen am 16. Juni 2024 in Giebelstadt.

Unser langjähriger Obmann des Vereins der Adlergebirgler **Lm. Karl Mück** aus Grulich stammend, nun wohnhaft in Tröglitz, begeht am 1. Oktober seinen 85.

Geburtstag. Das Schicksal der Vertreibung erfasste seine Familie im Juni 1946. In Tröglitz, Kreis Zeitz, in der damaligen sowjetisch besetzten Zone, fand die Familie Mück ein neues Zuhause. Nach seinem Abitur im Jahre 1957 und der darauf folgenden Lehre als Chemiefacharbeiter schloss sich ein Studium für Verfahrenstechnik an, das unser Landsmann 1965 als Dipl. Ingenieur an der TH Merseburg beendete. Von 1965 bis 1989 arbeitete er in einem großen chemischen Betrieb in Zeitz als Technologe im Gas- und Wasserfach. Sein Beruf führte ihn sogar bis nach Kuba.

Unser Geburtstagsjubiläum schloss 1968 den Bund der Ehe mit Karin Redlich, die auch aus dem Sudetenland stammt. Aus der Ehe gingen ein Sohn und eine Tochter hervor.

Nach der Wende wurde Karl Mück 1990 zum Bürgermeister in Tröglitz gewählt und war später als Verwaltungsleiter bis zu seiner Pensionierung im September 2004 in der kommunalen Verwaltung tätig.

Lm. Karl Mück ist seit 1991 Mitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Im Bereich der Heimatgliederung arbeitet er seit 1994 als Delegierter im Kreisrat des Grulicher Ländchens mit. Im Jahre 2003 wurde er zum Obmann des Vereins der Adlergebirgler e.V. (VdA) mit Sitz in Waldkraiburg gewählt und übte dieses Amt bis Mai 2024 verantwortungsvoll aus.

Besonders wichtig war ihm von Beginn seiner Tätigkeit als Obmann des VdA die Pflege und der Erhalt unseres Kulturgutes, hier vornehmlich unseres Heimatmuseums in der Patenstadt der Adlergebirgler in Waldkraiburg. Hier konnten der Verein und die Heimatlandschaft Adlergebirge 1980 mit der Stadt einen Vertrag abschließen, der den Bestand des Adlergebirgsmuseums und des umfangreichen

Adlergebirgsarchives dauerhaft sichert. An der Modifizierung des Vertrages im Jahr 2005 war Lm. Karl Mück wesentlich beteiligt. Eine seiner ersten Vorhaben war es im Jahre 2004, die bisherige Satzung den zwischenzeitlichen Erfordernissen anzupassen. Ebenfalls auf seine Initiative erfolgte eine genaue Inventarisierung aller Exponate des Museums in den Jahren 2006 bis 2009. Die sachregistermäßige Erfassung der Archivbestände schloss sich an und konnte im Jahre 2019 beendet werden.

Lm. Karl Mück war in seiner Amtszeit der Motor des Vereins der Adlergebirgler. So stellte er Überlegungen an, wie aufgrund der nunmehr stark abnehmenden Mitgliederzahl des VdA, die Aktivitäten hinsichtlich Betreuung der Heimatstube und des Archivs, die bisher noch von Vereinsmitgliedern geleistet werden können, - in einigen Jahren - reibungslos von der Stadt Waldkraiburg übernommen werden können. Die ersten Gespräche mit den Verantwortlichen der Stadt Waldkraiburg wurden bereits geführt, damit die Voraussetzungen geschaffen werden, um unser umfangreiches Adlergebirgsarchiv und –museum in Waldkraiburg für die nachfolgenden Generationen als Kulturgut der deutschen Zeit im Adlergebirge zu erhalten und der Öffentlichkeit weiterhin Zugang zu ermöglichen. Diesem Vorhaben diente die ebenfalls von ihm organisierte Busreise in die alte Heimat im Oktober 2019 insbesondere für die kommunalen Vertreter der Stadt Waldkraiburg.

Die Errichtung und die Einweihung des Vertreibungskreuzes auf dem Waldfriedhof in Waldkraiburg gingen ebenfalls auf seine Initiative zurück. Somit wurde ein dauerhaftes Mahnmal zur Erinnerung an die Vertreibung der Deutschen aus ihrer angestammten Heimat im Adlergebirge geschaffen.



R. Karger, G. Wytopil. K. Mück

Durch die jährlichen Busreisen, die unser Lm. Karl Mück von 1998 bis 2017 organisierte und durchführte, konnte er vielen Landsleuten und den jüngeren Nachgeborenen die Geschichte und die Schönheit der alten Heimat vermitteln.

Für seine erworbenen Verdienste für unsere Heimatgemeinschaft und für die sudetendeutsche Volksgruppe erhielt der Geburtstagsjubilär im Jahre 2006 den Ehrenbrief der Heimatlandschaft Adlergebirge und 2009 das Große Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Am 4.10.2019 zeichnete Landschaftsbetreuer Günther Wytopil im Namen des Sprechers der Sudetendeutschen

Landsmannschaft Bernd Bosselt in Nieder-Mohrau /Grulicher Ländchen im Rahmen der Busreise mit den Kommunalpolitikern Lm. Karl Mück für seine langjährige außerordentliche verdienstvolle Mitarbeit in unserer Heimatgemeinschaft, in der Heimatlandschaft Adlergebirge, im Verein der Adlergebirgler e.V., Waldkraiburg und in der sudetendeutschen Volksgruppe mit der Rudolf-Lodgman-Plakette aus.

Lieber Karl,

die Mitglieder des Vereins der Adlergebirgler, die gesamte Heimatgemeinschaft der Adlergebirgler, gratulieren Dir herzlichst zu Deinem 85. Geburtstag, wünschen Dir Gottes reichen Segen und die notwendige Gesundheit, damit Dir eine gute Lebenszeit mit Deiner Familie geschenkt wird. Ein großes Vergelt's Gott für Dein langes und erfolgreiches Wirken und Schaffen für unsere Heimatgemeinschaft.

Günther Wytopil, Obmann;

Die Heimatkreisbetreuer:

Kurt Stepke, Rudi Karger, Sonja Jendras;

*Ferdinand u. Ursula Brückner,
Schriftleitung „Trostbärnla“*

NEUES AUS DER ALTEN HEIMAT

Exkursion nach Deutschland im Rahmen des Projekts – Wir sind Europäer

In Červená Voda und der Umgebung lebte schon im Mittelalter gemischte deutsch-tschechische Bevölkerung. Dank historischer Zusammenhänge dauern glücklicherweise einige Verbindungen bis heute fort.

Dank der Aktivitäten des Vereins der Adlergebirgler e.V. sind viele Informationen, Erinnerungen und historische

Fotos aus dem Leben in unserem Dorf in der Heimatstube Adlergebirge in Waldkraiburg zu sehen, denn diese Stadt ist Patentstadt, Sitz der Geschäftsstelle, des Museums und des Vereins-Archiv.

Mit der Unterstützung des Vereins der Adlergebirgler e.V. und des Tschechisch-Deutschen Zukunftsfonds ist es uns gelungen, ein gemeinsames Treffen tschechischer und deutscher Schüler zu planen und umzusetzen. Dank diesem konnten wir unsere gemeinsamen und



Eine Schülergruppe in München

unterschiedlichen Charaktere, Interessen und Themen kennenzulernen.

Am Mittwoch, den 24. April 2024, machten wir uns von Červená Voda auf den Weg in Richtung Waldkraiburg. Die Fahrt inkl. Pausen dauerte ca. 8 Stunden. Wir kamen am Ziel an, checkten im Haus Sudetenland ein und gingen dann zum Abendessen.

Donnerstag - Nach dem Frühstück kamen wir in die Franz-Liszt-Schule, wo wir den ganzen Vormittag mit den Schülern der Schule verbrachten. Sie führten uns durch die Schule und bereiteten ein Programm für uns vor. Wir erledigten die Aufgaben an den Standorten und lernten uns kennen.



Schüler besuchen das Stadtmuseum

Wir bemühten uns hauptsächlich auf Deutsch zu verständigen, oft nutzten wir aber auch Englisch, um uns gegenseitig zu helfen. Nach der Veranstaltung in der Schule besuchten wir das Stadtmuseum.

Dann zogen wir ins Glasmuseum und zuletzt besuchten wir die Heimatstube, wo uns die historischen - insbesondere unser Dorf betreffenden - Fotografien eingenommen haben. Am Abend gingen wir ins Einkaufszentrum einkaufen.

Freitag: Am Morgen trafen wir uns mit den deutschen Schülern am Bahnhof. Die Fahrt mit dem Doppelstockzug nach München dauerte eine Stunde. Wir stiegen aus und stiegen in die U-Bahn um. Wir besuchten die Theresienwiese, wo auch das traditionelle Oktoberfest stattfindet. Jetzt fand hier ein typisches Frühlingsfest statt. Wir haben auch das Olympiastadion besucht. Wir fuhren mit dem Aufzug zum Aussichtsturm, von dem wir nicht nur einen wunderbaren Blick auf den Olympiapark, sondern auf die ganze Stadt hatten.

Wir fuhren mit der U-Bahn zum Marienplatz, wo wir verschiedene Sehenswürdigkeiten besichtigten, und durch Einkaufszentren spazieren gehen konnten.



Schulfest an der Franz-Liszt-Mittelschule in Waldkraiburg



Die Schuldirektoren Herr Ruß in Waldkraiburg und Herr Bily in Rothwasser

Samstag: Den Samstagmorgen verbrachten wir auf dem Schulfest bei der Franz-Liszt-Mittelschule.

Hier hatten die Schüler ihre Auftritte, es gab auch Stände mit der Erfrischung, wir konnten hier auch an verschiedenen Wettbewerben und Aktivitäten teilnehmen oder Spiele spielen. Uns hatte zum Beispiel die Fotoecke sehr interessiert.

Am Nachmittag fahren wir zum Chiemsee, wo wir eine fast zweistündige Bootsfahrt machten. Der Ausblick auf die verschneiten Alpen war atemberaubend.

Sonntag: Gleich nach dem Aufwachen räumten wir die Zimmer auf, packten unsere Sachen, werteten gemeinsam unseren Aufenthalt aus und fuhren zurück nach Tschechien.

Unserer Meinung nach war die Reise sehr erfolgreich und wenn wir die Chance wieder hätten, würden wir sofort wiederkommen.

Es war interessant neue Menschen und eine moderne Stadt kennenzulernen. Wir konnten das Leben in einer Großstadt mit dem Leben hier (in Červená Voda) vergleichen. Und es war auch schön, ein Stück unserer Dorfgeschichte in einer

600 km entfernten deutschen Stadt zu entdecken. Die digitalen Technologien ermöglichten uns eine sorgfältige Vorbereitung der Reise, halfen uns bei den Übersetzungen und wir konnten gleichzeitig durch sie (3D-Brillen, Präsentationen, Fotos) Červená Voda nach Waldkraiburg bringen.

Wir haben unsere Kenntnisse der Fremdsprachen durchgeprüft und haben viele Fotos sowie digitale Aufnahmen gemacht, um unsere Erfahrungen an unsere Eltern, Freunde und Bekannte weitergeben zu können.

Dadurch wird das Erzählen und Teilung von Erlebnissen viel interessanter und präziser.

Wir möchten uns noch einmal beim Verein der Adlergebirgler e.V., dem Tschechisch-Deutschen Zukunftsfonds und der Gemeinde Červená Voda für die organisatorische finanzielle und materielle Unterstützung bedanken.

*Schüler, Lehrer und Direktor der
Grundschule in Červená Voda*

Neues aus Wichstadt!

670. Jahrestag

Wie unser Freund Milos Taraska, Chronist aus Wichstadt!, mitteilte, konnte am 6. Juli die Stadt ihren **670. Jahrestag der schriftlichen Erwähnung** feiern. Aus diesem Anlass wird es erstmals die zweite Auflage des Buches „Gudrun Pausewang – Erinnerung an Rozinkawiese“ zum Kauf geben. Auch Gudruns Sohn Martin wird an der Feier teilnehmen. Auch wurde die Maria-Loret-Säule teilweise wieder rekonstruiert.



Die Maria-Loret-Säule

Altar der Versöhnung

Pfr. Plisek informierte per E-Mail, dass der **Altar der Versöhnung** in der Wichstadler-Kirche fertig gestellt worden ist. Es fehlen noch das Metallgeländer und weitere Bestandteile des Altar-Ensembles. Gerne erinnere ich in diesem Zusammenhang an den Spendenaufruf in „Mei Heemti“ 2024, Nr. 2 und bitte, sofern nicht bereits erfolgt, um weitere Spenden.

Günther Wytopil



Altar der Versöhnung

NEUES AUS DER PATENSTADT WALDKRAIBURG

Besuch aus München und Rothwasser in den Städtischen Museen

Es war wieder viel los in den Städtischen Museen in Waldkraiburg. Gleich mehrere Klassen von „weit her“ fanden ihren Weg ins Haus der Kultur. Unter anderem kam die 7. Stufe einer Realschule in München-Neuperlach zu Besuch, die im Rahmen ihrer Klassenfahrt (1 Woche Waldkraiburg!), etwas über unsere Stadtgeschichte und über Böhmisches Glas erfahren

durfte. Es gab sehr positive Rückmeldungen sowohl von den Lehrkräften als auch von den Jugendlichen, die insbesondere von der Glaskunst fasziniert waren. Wie schön, dass ihnen das Thema demnächst auch im Kunstunterricht begegnen wird.

Außerdem war eine tschechische Schulklasse in unseren Museen zu Besuch. Neben dem Stadtmuseum ging es dazu natürlich auch in die Adlergebirgsstube, durch die Elisabeth Pischel führte. Die Gruppe kam aus Rothwasser (Červená

Voda) im Adlergebirge und wollte damit auch mit der eigenen Geschichte in Berührung kommen. Sogar der Bürgermeister der Gemeinde war mitgereist. Für ihn und die begleitenden Lehrkräfte war es nicht der erste Besuch in Waldkraiburg und in den Ausstellungen und es soll auch nicht der letzte sein, um gegenseitig in

Kontakt zu bleiben.

Für alle Schulklassen stand ein strammes Programm auf dem Plan, bei dem der Besuch in unseren Museen ein zentraler Bestandteil war, auch wenn die Umgebung Waldkraiburgs einiges zu bieten hat. Wir freuen uns schon auf den nächsten Besuch.

UNSERE HEIMATLITERATUR

Liebe Landsleute und Heimatfreunde!

Unsere heimatlichen Bücher und Hefte sind Zeitdokumente, wunderbare Erinnerungen und auch gute Geschenke.

Wir möchten Ihnen eine Übersicht geben, welche Heimatliteratur von unserer Geschäftsstelle in Waldkraiburg und auch über Bücherstuben und Internet bezogen werden kann.

Von unserer Geschäftsstelle in Waldkraiburg:

Verein der Adlergebirgler e.V.
Frau Elisabeth Pischel
84478 Waldkraiburg, Enzianstraße 49

können Sie folgende Heimatliteratur erhalten (Portokosten 2 bis 6 Euro):

„Mei Heemt“

Hefte von 1952-2024

„Trostbärnla“

Jahreshefte des Heimatkalenders von 1953-2024

„Die grafenschaftlich-schlesische Siedlungsgemeinschaft“

Dr. Herbert Schreiber
ISBN: 3-924943-05-2
19,50 €

Eine Dokumentation zur politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Landschaft des Oberen Adlergebirges, der Grafschaft Glatz, des Grulicher Ländchens und des Friesetals.

„Das schöne Adlergebirge“

Ernst J. Hermann
Eigenverlag VdA
14,50 €

Fotobuch, 280 alte heimatliche Fotos und Beschreibungen der Region

„Der Heimat in Treue verpflichtet“

Ernst J. Hermann
Eigenverlag VdA
4,50 €

Dokumentation über die Entwicklung der Heimatlandschaft Adlergebirge nach dem 2. Weltkrieg bis 1991

„Hölzerne Zeugen unserer Heimat“

Anni Zintl
Eigenverlag VdA
4,50 €

Krippen und Weihnachtsspiele
aus dem Adlergebirge

„Heimat Adlergebirge“ Heft 1

Ferdinand Küssel
Eigenverlag VdA
4,00 €

Die Besiedlung des Adlergebirges

„Heimat Adlergebirge“ Heft 2

Ferdinand Küssel
Eigenverlag VdA
5,50 €

Geschichte von Rokitnitz

„Heimat Adlergebirge“ Heft 3

Ferdinand Küssel
Eigenverlag VdA
5,50 €

Das Wirtschaftsleben im Adlergebirge

„Heimat Adlergebirge“ Heft 4

Ernst Michalitschke
Eigenverlag VdA
5,50 €

Das Erlitztal mit Karten und Bildern

„Heimat Adlergebirge“ Heft 5

Ernst Michalitschke
Eigenverlag VdA
6,50 €

Unsere Dörfer am Westhang des
Adlergebirges

**„Sagen aus dem Oberen
Adlergebirge“**

Eigenverlag VdA
4.00 €

„Friesetaler Hefte 1-9 und 12“

unterschiedliche Autoren
Eigenverlag VdA
je 2.00 €

„Grulich“

Franz Veith u.a.
Eigenverlag VdA
3,50 €

Heimatbuch des Grulicher Ländchens
(Teil Grulich)

„Tief emToole“

Friedrich Pausewang
Eigenverlag VdA
3,50 €

Heimatkunde der Orte Wichstadt,
Deutsch- und Böhmisches Petersdorf,
Lichtenau, Linsdorf, Tschihak, Zöllnei und
Wöllsdorf

„Heimat Adlergebirge Lexikon“

Ernst J. Hermann
Eigenverlag VdA
2,50 €

Lexikalische Darstellung der Heimatorte
der Heimatlandschaft Adlergebirge

„Die Vertreibung aus der Heimat im Sudetenland“

Maria Angermüller
Eigenverlag VdA
5,00 €

Lebenserinnerungen an die Heimat und die Vertreibung aus Grulich

„Ei Grulich war ich daheeme“

Hilda Bell, geb. Kolbe,
Eigenverlag VdA
5,00 €

„Disteln und Rosen“

Gedichtband von Iris Schindler
5,00 €

„Wurzeln“

Gedichtband von Iris Schindler
4,00 €

„Gedichtband Friesetal“

2,00 €

**„Harmonie sei unser Leben“
(At zivotnasjestharmonie)**

Gabriela Coufalova
ISBN 978-80-7329-299-7

Sudetendeutsche Musikkultur in Ostböhmen im Licht der zeitgenössischen Presse von der Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg.

Folgende Bücher können über Bücherstuben bzw. das Internet bestellt werden.

„Die Rosinkawiese – damals und heute“

Gudrun Pausewang
ISBN 978-3-423-13203-9

Dieses Taschenbuch enthält die Trilogie

Die Rosinkawiese
Alternatives Leben in den zwanziger Jahren, Aufbau

Fern der Rosinkawiese
Flucht von Wichstadt bis Hamburg von Gudrun Pausewang mit ihrer Mutter und den Geschwistern

Geliebte Rosinkawiese
Die Geschichte einer Freundschaft über die Grenzen, Kontakt zur Rosinkawiese nach dem 2. Weltkrieg

„Wie es den Leuten von der Rosinkawiese nach dem Krieg erging“

Gudrun Pausewang
Eichbornverlag
ISBN 3-8218-0382-7

Geschichte der Familie Pausewang nach den 2. Weltkrieg

„Unterwegs in Heimaten“

Otfrid Pustojovsky
ISBN 978-3-64312320-6

Lebenswege und Lehrtätigkeit von **Prof. Alfred Brückner**, Grulich, zu seinem 80. Geburtstag mit ausführlichem Bericht über die Zeit 1945/1946

„Erster-Weltkriegs-Tagebuch aus der böhmischen Provinz!“

Josef Brauner
Engelsdorfer Verlag
ISBN 978-3-96008-257-6

Aufschreibungen (Verwaltungstagebuch) aus Grulich der Kriegsjahre 1914 bis 1918 und danach 1919 bis 1921, Herausgegeben von Prof. Dr. Dieter Benatzky

„Nachkriegsopfer“

Dr. Herbert Michel, Deschnei
ISBN 3-8334-3528-3

Seine Lebensschilderung in der Heimat Deschnei, die Vertreibung (mit vielen Personendaten), Schule in Ludwigslust, seine Verhaftung, Sowjetisches Straflager in Bautzen, Neubeginn im Nachkriegsdeutschland nach seiner Abschiebung in den Westen.

„Chronik der Gemeinde Deutsch - Petersdorf im Adlergebirge“

Herbert Küttner
Eigenverlag Wiesbaden 2008

Chronik der Gemeinde Deutsch-Petersdorf mit detaillierten Angaben zu Einwohnern und Gebäuden.

„... und doch gibt es einen neuen Morgen“

Sieghilde Maria Neuser
Durchblick - Verlag
ISBN 978-3-947599-00-4

Autobiografischer Roman der Stibnitzerin-Neuser auf 4 Generationen bezogen.

„Trau auf die Zeit“

Frieda Walter, Grulich, 1982
Gedichte und Erzählungen

Druck und Verlag Mittelbayrische Druckerei- und Verlagsgesellschaft mbH Regensburg

Im Land der Ahnen liegt mein Erbe, was man nicht vergessen kann, Heimatgeschichtliches, im Spiegel alter Zeiten ist die Gliederung.

„Ondr`m Schniebarche“

Wilhelm Oehl, Grulich, 1955

Eine Auswahl aus seinen Büchern und Schriften, zusammengestellt von Kurt Jesser, Dr. Franz Veith und Ferdl Benesch,

„Die Adler, sie kreisen nicht mehr“

Ivo Jocolue
ratio books
ISBN 978-3-939829-09-9

Die turbulente Geschichte des Josua aus dem Adlergebirge, Ifo Jocolue ist im Adlergebirge geboren. Das Buch wurde geschrieben zum Andenken an Heinrich Letzel.



*Kronstädter Kapelle
auf dem Adlergebirgs-
kamm (1035 m)*



*Kirchlein auf dem
Kreuzberg bei
Rothwasser*



Grulich, die „Neubauten“ 1917



Heimatkreisbetreuer

Oberes Adlergebirge:

Kurt Stepke, Am Föhrenhang 12
A 2551 Enzesfeld, Tel. +43 650 8183520
E-Mail: kurt@stepke.at

Nachrichtensammler:

Rokitnitz und seine Dorfnachbarn:

Kurt Stepke, Am Föhrenhang 12
A 2551 Enzesfeld, Tel. +43 650 8183520
E-Mail: kurt@stepke.at

Westliche Vorberge:

Helga Venohr, Röwitz, Köckter Straße 10,
38486 Klötze, Tel. (03 90 08) 4 00
E-Mail: helga.venohr@gmail.com

Albatal/Mense und Erlitztal:

Margit Anspann, Rothenstädter Str. 4,
92694 Etzenricht, Tel. (0961) 44768,
E-Mail: margit.anspann@gmx.de

**Geburtstage unserer im HK Oberes
Adlergebirge lebenden Landsleute**

September bis November 2024

September

November

Oktober

rienstatue zu restaurieren und wieder an ihren ursprünglichen Standort zurückzubringen.

kurt@stepke.at

ROKITNITZ UND SEINE DORFNACHBARN

ROKITNITZ

Neuerrichtung des Aussichtsturmes und Rückkehr der Marienstatue auf den Ernestinenberg

Wie uns Petr Hudousek mitteilte, steht die Mariensäule, welche ursprünglich bis 1937 neben der Anna-Kapelle auf dem höchsten Punkt des Ernestinenberges neben der Anna-Kapelle stand, kurz vor der Rückkehr auf ihren ursprünglichen Standort!



Anna-Kapelle

Aufgrund des Baues der Bunkerlinie durch die CSSR wurde die Anna-Kapelle 1937 abgetragen und an ihrem jetzigen Stand in Ottendorf wieder aufgebaut.

Die Marienstatue wurde von einem Bauern aus Bärnwald gerettet, indem er sie abtransportierte und in der Nähe seines Hauses wieder aufbaute.

Im Zuge der Neuerrichtung des Aussichtsturmes auf dem Ernestinenberg wird nun daran gearbeitet auch die Ma-



Fundament Marienstatue

Wenn dieses Heft erscheint wird die Statue bereits aufgestellt sein!

Ob wohl auch die Anna-Kapelle, die derzeit sehr versteckt im Wald in Ottendorf steht, irgendwann wieder an ihren ursprünglichen Platz zurückkehren wird?

kurt@stepke.at

Geburtstagsglückwünsche:

97277 Neubrunn. **83 Jahre:** am 15.09. Wilja SCHINDLER, Nr. 8, Kiefernweg 12, 72747 Winterlingen; am 22.11. Anni ROSSMANITH (Rotter), Nr. 76, Stresemannstr. 22, 92637 Weiden. **77 Jahre:** am 13.10. Horst KUBITSCHKE, Nr. 46, Lönseck 3, 38518 Gifhorn. **76 Jahre:** am 29.09. Barbara GÖDDE (Jung), Bruchstr. 13, 59269 Beckum.

Horst Wanitschke zum 85.

Lm. Horst Wanitschke erblickte das Licht der Welt am 17.09.1939 in Mährisch-Rotwasser (Krankenhaus) als 1. Kind des Dr. Rudolf Wanitschke, geb. am 19.03.1898, und seiner Ehefrau Leopoldine (geb. Dokoupil), geb. in Ölmütz am 19.03.1906. Seine Schwester Isolde wurde am 09.01.1941 geboren.

Die Familie lebte bis zur Vertreibung in Rokitnitz, in der Niedergasse 97, wo sich auch die Arztpraxis seines Vaters befand. Vater Rudolf war seit 1927 Distriktsarzt und nach dem Anschluss des Sudetenlandes 1938 an das Deutsche Reich Amtsarzt.

Die Großeltern des Geburtstagsjubilars waren Dr. Emilian Wanitschke und Antonia geb. Christen, wohnhaft in Rokitnitz, Obergasse 23-25. Der Vater der Ehefrau, Dr. Christen, war ebenfalls Arzt in Rokitnitz. Großvater Dr. E. Wanitschke hatte vier Kinder: Rudolf (Arzt), Richard (Lehrer), Leopold (im Krieg gefallen) und Hermine (war mit Prof. Stowitschek verheiratet).

Großvater Dr. E. Wanitschke war Gründungsmitglied des Turnvereins 1898 und dessen Obmann bis in die 20er-Jahre, wo ihn dann sein Vater Dr. R. Wanitschke ablöste und dieses Amt bis zu seiner Ermordung im Mai 1945 ausübte.

Am 20.05.1945 wurde sein Vater verhaftet



*Horst
Wanitschke
in Speicherz
2015*

und am 25.05.1945 mit zwei anderen Rokitnitzer Bürgern auf grausame Art ermordet.

Am 4. Juni 1945 musste seine Mutter mit ihren beiden kleinen Kindern ihr Haus mit einem kleinen Leiterwagen und ein paar Habseligkeiten verlassen. Auf der Rampe des Rokitnitzer Bahnhofs musste sich die Familie, auf der Suche nach Wertigem, von tschechischen Partisanenfrauen filzen lassen. Zu Fuß ging es dann über das Gebirge nach Marienthal in Schlesien. Weiter über Habelschwert gelangten sie nach Oberlangenu. Dort blieben sie bis März 1946. In einem der Vertreibungszüge erreichten sie schließlich Schwerte in Westfalen. Im Rahmen der Familienzusammenführung kam die Familie nach Heidelberg und sie wohnten zunächst bis 1955 bei den Schwestern von Horst's Mutter bis sie in eine eigene Wohnung umziehen konnte.

Nach dem Schulabschluss erlernte Horst Wanitschke den Beruf des Druckerei-Kaufmanns. Nach einigen beruflichen Wechseln war er bei einer großen Druckerei im Außendienst bis zum Renteneintritt am 1. April 2003 tätig.

Im Dezember 1969 heiratete Horst seine Christel, geb. Fischer, in Viernheim /Hessen. Dort wohnen sie auch noch heute. Die Ehe blieb kinderlos.

Seit 1993 sind Horst und Christel treue Besucher des Rokitnitzer Schülertreffens in Speicherz und seit 1998 des Annafestes in seinem Heimatstädtchen Rokitnitz und bringen sich dankenswerter Weise bei der Vorbereitung und Durchführung der Treffen mit ein.

Lieber Horst, nicht nur die Heimatgemeinschaft der Rokitnitzer sondern die des ganzen Adlergebirges gratuliert Dir herzlichst zu Deinem besonderen Geburtstag und wünschen Dir Gottes Segen für Deine weitere Lebenszeit. Mögest Du mit Deiner Christel noch viele Deutsche Sportabzeichen absolvieren können. Dazu wünschen wir Euch die notwendige Gesundheit und Fitness.

In herzlicher heimatlicher Verbundenheit

*Günther Wytopil
Obmann und Landschaftbetreuer
Kurt Stepke
Heimatkreiskreisbetreuer*

NIEDERDORF

Geburtstagsglückwünsche:

MITTELDORF

Geburtstagsglückwünsche:

HERRNFELD

Geburtstagsglückwünsche:

Allen in diesem Zeitraum geborenen Heimatfreunden gratulieren wir herzlich und wünschen gute Gesundheit und Gottes Segen!

*Euer Ortsbetreuer kurt@stepke.at
Am Föhrenhang 12, A-2551 Enzesfeld,
Tel +43 650 818 35 20*

OBERDORF

Geburtstagsglückwünsche:



Maria und Elfriede (Schwester) mit Rudi Jehlitschka, Annafest 2010

Allen Geburtstagskindern wünschen wir gute Gesundheit, Freude und viel Glück für die Zukunft.

Euer Ortsbetreuer

Nachruf Marie Diviskova (geb. Zwehn)

Wieder muss ich die Heimatgemeinde über den Verlust von Heimatfreunden informieren.

Frau Marie Diwischek, geb. Zwehn, aus Reichenau, ehemals aus Oberdorf, so teilte uns ihr Enkel Jiri Petr mit, ist am 17. März 2024 im 94-igsten Lebensjahr verstorben.

Unsere Heimatfreundin war am 13. Juni 1930 in Oberdorf auf der Plachte Nr.10



Maria in Adlergebirgstracht Elsa Syrovatkova (Leichter) zum Annafest 2013

geboren. Sie war die Tochter der Eheleute Wenzel und Anna Zwehn.

Das Ehepaar Diwischek erwarb, als es möglich war, das Anwesen auf der Plachte zurück. Sie lebten zeitweilig auf der Plachte. Die Familien Vetter (Polreich), ehemals Plachte, sowie



Plachte 1963

Familie Schmoranzer, ehemals Bockwinkel, besuchten die Familie oft. Über Jahre hinweg sang sie im Adlergebirgschor.

Sie wurde nach der Trauerfeier in Reichenau im Familiengrab in Rokitz beigesetzt.

Wir als Heimatgemeinschaft wünschen Marie eine gesegnete Ruh. Den Nachkommen versichert die Heimatgemeinschaft unsere Anteilnahme.

November 2024

HIMMLISCH RIBNEI

Ich wünsche allen Geburtstagskindern und anderen Jubilaren alles Gute, Gottes Segen und beste Gesundheit:

September 2024

*Elfriede Beck
Beck.elfriede@web.de,
Tel. 038847 53612*

Nachruf Anna Weißmann

Frau Anna Weißmann, geb. Klar, wurde am 15.6.1931 in Himmlisch Ribnei (Popelow) geboren. Sie verstarb kurz vor ihrem 93. Geburtstag am 10.5. 2024.

Nach der Vertreibung kam sie mit ihrer Familie nach Hohenmölsen, hier blieb sie auch. Ihre letzten beiden Lebensjahre verbrachte sie in einem Heim.

Um Frau Weißmann trauern ihre beiden Kinder mit den Familien, ihnen gilt unsere Anteilnahme.

Oktober 2024

Nachruf Josef Schediwy

Frau Wendel, Christine, aus Ritschka, teilte uns mit, dass ihr Cousin Josef Schediwy aus Himml. Ribnei Nr. 121 am 28.11.2023 verstorben ist.

Josef war Enkel der sehr bekannten Hebamme Schediwy, die viele Jahre

Kindern auf die Welt half und die Mütter unterstützte.

Josef wurde am 21.08.1940 in Himmelsch-Ribnei in der Nr. 121 geboren und am 01.09.1940 in der Kirche in Ritschka von Josef Bartosch getauft. Im August 1946 wurde er mit seiner Mutter und den Großeltern aus der Heimat vertrieben und fand in Wieglitz, Sachsen-Anhalt, eine neue Heimat. Nach dem Besuch der Grundschule in Wieglitz erlernte er den Tischlerberuf.

Nach dem Militärdienst bei der Volksmarine in Saßnitz war er bei der Zollverwaltung der DDR tätig. Durch die Heirat mit Karin Römer am 25. Juni 1968 und der Geburt der Tochter Inka im Jahr 1970 war die kleine Familie komplett. Von 1968 bis 1991 arbeitete Josef wieder als Tischler in der LPG Wieglitz.

Nach der Wende arbeitete er von 1991 bis 2000 als Trockenbauer und Monteur in einem Bau-Unternehmen. Nach dem Eintritt ins Rentnerdasein pflegte er über Jahre seine Mutter in seinem Haus. 1993 waren die Silberhochzeit mit Ehefrau Karin sowie die Hochzeit von Tochter Inka mit Ingo Höhepunkte des Familienglücks. Dazu kam die Geburt der Enkeltochter Frederika im Jahr 1996. Seine Mutter verstarb 2003. 2018 beging das Ehepaar Schediwy die Goldene Hochzeit sowie die Tochter Inka mit Ingo die Silberhochzeit.

Am 28. November 2023 verstarb unser Landsmann Josef im Alter von 83 Jahren. Unsere Anteilnahme versichert die Heimatgemeinschaft seiner Ehefrau Karin sowie den Kindern.

Herbert Schmoranzer

RITSCHKA

Geburtstagsglückwünsche:

September

Oktober

Allen Geburtstagskindern wünschen wir gute Gesundheit, Freude und viel Glück für die Zukunft.

Euer Ortsbetreuer

Für Nachrichten im Zusammenhang mit der Heimatgemeinde Ritschka bin ich dankbar.

Herbert Schmoranzer,

Tel. 03444 21053,

E-Mail: h.schmoranzer@t-online.de

Nachruf Franz Tobischke

Frau Wendel, Christine, aus Ritschka teilte uns mit, dass Franz Tobischke durch einen Unfall am 27.03.2024 in Berlin verstorben ist. Franz wurde am 28.08.1940 in Ritschka Nr. 99 geboren. Er war von Kind an behindert.

Seine Frau verstarb vor drei Jahren und sie gingen vordem in ein Pflegeheim in Berlin. Bis dahin lebten sie nach der Vertreibung in Wieglitz und zogen dann nach Magdeburg. Franz war gelernter Orthopädiemechaniker und hat später ein Studium zum Ingenieurpädagogen gemacht. Er hat nach der Wende bis zum Renteneintritt für die Handelskammer Magdeburg /Sachsen-Anhalt gearbeitet.

Wir als Heimatgemeinde versichern allen Hinterbliebenen unsere Anteilnahme.

November

Nachruf Helga Leder

Frau Wendel, Christine, aus Ritschka teilte uns gleichzeitig mit, dass Helga Leder, geb. Gärtner, am 28.03.2024 verstorben ist.

Helga wurde am 14.05.1940 in Ritschka W-4 (Wüstenei) als Tochter der Eheleute Magdalena und Josef Gärtner geboren. Sie wuchs mit fünf Geschwistern auf. Ihr

Ehemann und sie wohnten nach der Vertreibung in Ahau.

Sie hatten selbst drei Kinder und acht Enkelkinder.

Wir als Heimatgemeinde versichern allen Angehörigen unsere Anteilnahme.

*Euer Ortsbetreuer
Herbert Schmoranzer*

ERLITZTAL

BATZDORF

**Wir gratulieren herzlich zu allen
Geburtstagen:**

September 2024

Oktober 2024

November 2024

Vierundzwanzigstes Treffen der Batzdorfer in Legden

Am Samstag, den 27. und am Sonntag, den 28. April 2024 trafen sich etwa 14 ehemalige Bürger aus der Gemeinde Batzdorf im Adlergebirge im Gasthof Ostermann in Legden. Dank der guten Vorbereitung durch unseren Günter Hirschberg kam es zu diesen erneuten Treffen. Ein herzliches Dankeschön dafür an unseren Heimatfreund!

Die Freude beim Wiedersehen war entsprechend groß, und die Gespräche – wie üblich bei Kaffee und Kuchen - waren lebhaft und interessant. Ortsbetreuer Hartmut Lux lud die, die nach Legden gekommen waren, zu einem „Besuch“ in die alte Heimat ein. Mit zahlreichen Bildern – alte und zum Teil bisher nicht bekannte – weckte



ich so manche Erinnerung. Mit neuen Bildern, ja sogar Filmen, von Drohnen aufgenommen, gelang es Hartmut Lux wunderbar, Batzdorf sowie einige Nachbargemeinden ganz aktuell „nach Legden zu holen“. Die Begeisterung war groß, und die Gespräche fanden neue Ansätze und Schwerpunkte. Neue virtuelle Luftansichten sind über Batzdorf hier zu sehen:

<https://www.virtualtravel.cz/export/bartosovice-v-orlickych-horach/>

Ein besonderer Höhepunkt bei diesem Treffen in Legden ist auch immer die Teilnahme am Sonntagsgottesdienst in der

Kirche St. Brigida. Der Pfarrer begrüßte die ehemaligen Batzdorfer besonders herzlich!

Nach dem gemeinsamen Mittagessen mussten die ersten Teilnehmer an diesem Treffen bereits abreisen. Die Frage, ob ein weiteres Treffen stattfinden wird, blieb unbeantwortet.

Fotoansichten aus Batzdorf:

Zwei schöne selbst zusammengestellte Fotoansichtskarten von Batzdorf möchte ich gerne allen Batzdorfern hier



präsentieren und wünsche viel Spaß bei der Ansicht.

Batzdorf



November 2024

BÄRNWALD

Allerbeste Geburtstagsgrüße:

September 2024

Allen Geburtstagskindern meinen herzlichen Glückwunsch!

Renovierung von Standbildern

Das Angebot des Restaurators für die Renovierung des Heiligen Franziskus an der Straße nach Schönwald liegt jetzt vor. Die gesamten Renovierungskosten liegen bei 6200,- Euro. Leider kann ich diesen Betrag im Moment nicht zur Verfügung stellen. Ein weiteres Standbild, welches auf privatem Grundstück (Stepke, Nr. 15) steht, ist von dem neuen Besitzer renoviert worden. Dieser hatte auch das alte Wohnhaus abgerissen und dort ein neues in kleinerer Form gebaut.

Oktober 2024

Zurzeit laufen auch die Vorbereitungen für einen Umzug des Standbildes der Heiligen Othillie, welches seit dem Bunkerbau 1937 immer noch im bewaldeten Teil im Oberdorf am ehemaligen Hof der Familie Franz Tasler steht. Bis 1937 stand dieses Standbild auf dem Ernestinenberg in Bärnwald bei der Anna-Kapelle. Die

Kosten werden vom Staatlichen Kulturamt getragen.

Spendenmöglichkeit für Bärnwald, Hohenerlitz oder Batzdorf:

Wer eine freiwillige kleine Spende tätigen möchte, kann dieses tun unter dem Kennwort:

Freiwillige Spende für (hier Name für den Ort eintragen)

Bankverbindung:

Volksbank Südmünsterland-Mitte eG

Hartmut Lux

IBAN: DE 84 4016 4528 0005 5757 00

Wer direkt Spenden möchte kann dies auch tun und ich bitte mich anzurufen, damit ich dann die jeweilige Tschechische Bankverbindung nenne!

Jeder Cent kann helfen!

SCHÖNWALD

Zum Geburtstag die allerbesten Wünsche:

September 2024

Keine Geburtstage

Oktober 2024

November 2024

Allen Geburtstagskindern meinen herzlichsten Glückwunsch!

Allgemein:

Hinweis zur Luftansicht von Batzdorf und Bärnwald:

<https://www.virtualtravel.cz/export/bartosovice-v-orlickych-horach/>

Herzliche Grüße und bleibt gesund und munter! Für die Gemeinden Bärnwald, Schönwald und Batzdorf

Euer Ortsbetreuer

Hartmut Lux

59348 Lüdinghausen,

Käthe-Kollwitz-Str. 6a, Tel. 02591 1467

mailto: hartmutlux@t-online.de

Internet: www.baernwald.de

HOHENERLITZ und OTTENDORF

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag:

September 2024



Hohenerlitz, aktuelles Foto erstellt v. Jaroslav Klinsky 2024

Oktober 2024

November 2024

November 2024

KRONSTADT

Alles Gute zum Geburtstag:

September 2024

Hier eine sehr schöne aktuelle Panoramaaufnahme von Hohenerlitz, erstellt von Jaroslav Klinsky, bereitgestellt von Hartmut Lux.

Mitteilungen und Neuigkeiten an
Christoph Riesner

NEUDORF

Oktober 2024

Wir gratulieren zum Geburtstag:

September 2024

Niemand

Oktober 2024

November 2024

November 2024

Niemand

SCHWARZWASSER

Fürs neue Lebensjahr viel Glück:

September 2024

Niemand

Oktober 2024

KERNDORF-GRÜNBORN

**Die besten Glückwünsche zum
Geburtstag:**

September 2024

Oktober 2024

Mitteilungen und Neuigkeiten an:

*Christoph Riesner, Rietstraße 42,
78050 Villingen-Schwenningen,
Tel. 07721 4096633,*

*E-Mail: christoph-riesner@t-online.de
[https://ahnenforschung-im-erlitztal-und-
adlergebirge.jimdosite.com](https://ahnenforschung-im-erlitztal-und-adlergebirge.jimdosite.com)*

November 2024

*Inge Kreusel,
Arndtstr. 5, 92637 Weiden,
Tel. 0961 24132,
mailto: Inge.Kreusel@gmx.de*

FRIEDRICHSWALD – TRTSCHKADORF

**Die allerbesten Wünsche zum
Geburtstag:**

September 2024

Oktober 2024

November 2024

Virm Schlofagichn

Grußmutter om Bodn, ondrm Gesperre
kramt ei dr Lode, ei dam viela Gewärre.
Teschkeriert mit sich salber - allene
zittrich die Stimme, die Hände, die Bene.
Über 80 om Pukl, neschnetzick zor Ärbt
wulltse grad dos noch sahn - bevu se serbt.
Do leit da Schwenker, da himmelbloac
on die seidne Haube - die selbergroac.
Für 60 Juhrn wor alls neu on schien,
ich durft mit mem Franz of a Tanzbodn gien.
Hat ju - naba sem schworza Zylinderhutte
leit noch die erschte Schmekusterrute.
Vom enzicha Jongfa - Ernst - a is tut -
do find ich vo dr Huxt noch a Rampfta Brut.
Ons Kränzla, die Brautschuh, a Maschla,
Marilas Schuhla, n Fächer, ons Taschla.
Mei Fischbenleibla, Briefe on Beldla
aus dr ala Zeit - ei dam hölzn Backmeldla.
Die Grußmutter giecht ei a Gedanka zorecke
on baut sich über Enkl on Kindr n Brecke
ei ihre rutiche, gleckliche Kinderzeit -
a su lange is har, ihr is grad noch wie heut.
Die Bekannta olle sieht se komma on gien,
die Träpla aus a Aucha ei a Runzln schtin.
Donda rufa se schon lange zom Oberdassa,
die Grulla hot of dic delle Welt vergassa.

*Otto Schwarzer
Prien am Chiemsee, 20. Dezember 1949*

WESTLICHE VORBERGE

Liebe Heimatfreunde!

Wir erinnern nochmal an unser

**Adlergebirgstreffen
am 15. September 2024,
10.00-15.00 Uhr,
im Landhotel „Wieseneck“
in Winterfeld.**

Bitte merkt Euch den Termin vor. Auf ein
gesundes Wiedersehen freuen sich

Reinhard und Helga.

KUNZENDORF

Wir gratulieren zum Geburtstag:

September

KATSCHER

Wir gratulieren zum Geburtstag:

September

Oktober

November

Oktober

*Helga Venohr, Köckter Str. 10,
OT Röwitz, 38486 Klötze
Tel. 038008 400,
helga.venohr@gmail.com*

November

SCHEITHAU

September – November

Leider keine Geburtstagskinder.

Helga Venohr

*Helmut Sprinz,
Str. d. 18. Okt. 30, 04103 Leipzig,
Tel. 0341 563 1155*

BIELEI

September

Oktober

November

Liebe Bieleier Heimatfreunde!

Manchmal bekommt man freudige Nachrichten, die einem das Herz erwärmen. So teilte mir kürzlich Rudolf Mader (Zlate Hory) mit, dass er und seine Frau Maria am 12.6. zum zweiten Mal Urgroßeltern geworden sind. Ihre Enkelin Marketa schenkte einem kleinen Mädchen namens Katharina das Leben. Alle sind wohlauf. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen allen viel Freude mit der kleinen Erdenbürgerin.

Helga Venohr, (siehe unter Katscher)

Meine nachfolgende **dringende Bitte** richtet sich besonders an die Leser von „Mei Heemt“!

Und wieder ist es passiert, dass einem sehr hochbetagten Heimatfreund, der bereits vor vielen Jahren verstorben ist, immer noch zum Geburtstag gratuliert wurde. Dank der Hilfe von Margit Anspann und Erich Walenta konnte nach aufwändiger Suche im Internet zwar keine Traueranzeige mehr, aber ein Nachweis gefunden werden, dass der betreffende Heimatfreund nicht mehr unter uns weilt. Ich bitte alle Heimatfreunde nochmals, besonders Trauerfälle zu melden.

Helga Venohr

PRORUB

Wir gratulieren zum Geburtstag

September

Oktober und November

Keine Geburtstage

*Ingrid Leusmann,
Ludwig-Frank-Str. 109 b, 29410
Salzwedel,
Tel. 03901 8289888*

Pischel-Treffen

Das 14. Pischeltreffen fand diesmal vom 1.-2. Juni 2024 nun wiederum in Stecklenberg bei Quedlinburg statt. Die Nachfahren der Familie aus Prorub 38 folgten der Einladung von Georg Baars, dessen Vorfahr Heinrich Baars 1772 als Siedler unter König Friedrich II. hierherkam. Alles Geschichte! Schön, dass auch die jüngere Generation Interesse zeigte und mitkam. Sie konnten alle noch einmal mehr ein Stück deutscher Geschichte erfahren. Sie sahen die Ruine der einst mächtigen oberhalb des Ortes gelegenen Lauenburg, erfuhren von den zwei Königswegen, die im frühen Mittelalter von Quedlinburg über den Harz ins Reich zu anderen Pfalzen führten und besuchten die Rappbodetalsperre.

Unser gemeinsamer Vorfahre Franz Pischel, *1777 in Katscher, hatte um 1805 außerhalb des Dorfes Prorub in den Feldern des Schwiegervaters Franz Kutscher an einem kleinen Abhang mit Quelle als Maurer ein Haus errichtet. Dieses Gebäude steht immer noch, nun von einem jungen Paar erworben, das hier autark lebt, schon drei Kinder hat und inzwischen Interessierten Kurse und Wanderern Erfrischungen anbietet, dafür

Werbung oben an der Straße gut platziert macht. Sie haben sich mit der Geschichte des Hauses und auch dem darunter liegenden verschwundenen Dorf Benatek vertraut gemacht, brachten ein Hinweisschild dort an. Wie schön, dass ich das noch erleben konnte. Wie schön auch, dass unsere Pischel-Nachfahren wissen, woher sie stammen und es zu wissen lohnt. Ich traf viele, die nicht einmal wussten, woher ihre Großeltern kamen, wie traurig.

Elfriede Baars

HLASKA

Wir gratulieren zum Geburtstag:

September

Oktober

November

*Reinhard Traufelder, Birkholzer
Gartenstr. 2, 39517 Tangerhütte
Tel. 03935 955604,
gr.traufelder@t-online.de*

RAMPUSCH

Wir gratulieren zum Geburtstag:

September

Oktober

November

Reinhard Traufelder

STIEBNITZ

Wir gratulieren zum Geburtstag:

September

Oktober

*Elisabeth Pischel, Enzianstr. 49,
84478 Waldkraiburg
Tel. 08638 83363*

SAUFLOSS

Wir gratulieren zum Geburtstag:

September

November

*Manfred Ehspanner, An der Eisenbahn 3,
06862 Dessau-Roßlau,
Tel. 034901 84443*

Oktober

Nachrufe

Erst im Juni 2024 erhielt ich die traurige Nachricht, dass unsere Heimatfreundin Ingeborg NOWAK bereits im Jahre 2023 in Stralsund verstorben ist. Ingeborg wurde als viertes von fünf Kindern der Eheleute Josef und Anna Nowak am 30.4.1938 in Saufloß Nr. 8 geboren. Ihr Vater verstarb noch in der Heimat und so musste die Mutter allein mit den Kindern die Vertreibung erleben und überstehen. Sie „landeten“ mit noch zwei anderen Familien aus Saufloß auf der Insel Hiddensee. Die Kinder gingen dann später nach Stralsund bzw. Rostock.

Ebenso erreichte mich die Nachricht, dass die Tochter Marion vom Bruder Josef Nowak – er starb im Jahre 2017 – im April 2024 im Alter von 63 Jahren verstorben ist.

Wir Saufloßer übermitteln nachträglich den trauernden Hinterbliebenen unser herzliches Beileid und unsere Anteilnahme.

Euer Ortsbetreuer Manfred Ehspanner

ALBATAL/MENSE

GIEßHÜBEL

November 2024

Im September, Oktober u. November
gratulieren wir:

September 2024

*Wolfgang Falke,
Ludwig-Reinhard-Str. 18,
19258 Boizenburg,
Tel. 0172 7186678,
mailto: wofalke@gmx.de*

Oktober 2024

SATTEL

Herzliche Glück- und Segenswün-
sche für das neue Lebensjahr:

September

November 2024

Oktober 2024

Nachruf

Bereits am 9.3.2021 verstarb in Oberstau-
fen /Krebs Frau Helene STEIGER, geb.
Klamta. Geboren wurde sie am 19.11.1935.

Um sie trauern ihr Mann Robert und ihre
Kinder Arthur und Gabriele mit Familien.
Ihnen entbieten wir unsere aufrichtige
Anteilnahme.

*Norberta Steingruber, Fraunhoferstr. 6,
86399 Bobingen,
Tel.: 08234-2929,
mailto: nora.steingruber@web.de*

November 2024

Nachruf

Wie dem Internet zu entnehmen war,
verstarb bereits am 2.5.2022 Frau Mari-
anne DÖRNER, geb. Sattler, in Kellmünz.
Geboren wurde sie am 26.9.1939. Um
sie trauern ihre Angehörigen Markus und
Günther, sowie Rudolf Sattler.
Ihnen gilt unser herzliches Beileid.

POLLOM

Herzliche Geburtstagsgrüße:

September 2024

PLASSNITZ

**Die allerbesten Glückwünsche zum
Geburtstag:**

September 2024

Oktober 2024

November 2024

Oktober 2024

SCHEDIEWIE

**Alles Liebe und Gute für's neue
Lebensjahr:**

September 2024

Oktober 2024

November 2024

Nachrufe

Wie ich von Ruda Remesch erfahren konnte, verstarben schon vor einiger Zeit nachstehende Landsleute:

- Marie SMOLOVA /Dörner, geb. 17.1.1926, Plaßnitz Nr. 10, verstorben in Dobruschka.
- Marie VERNEROVA /Schmidt, geb. 6.5.1929, Schedewie Nr. 27, verstorben in Dobruschka.
- Elsa PRAZOVA /Schmidt, geb. 11.1.1932, Schedewie Nr. 27, verstorben 1.12.2019 in Rovne.
- Anna LHOTSKY, geb. 1.10.1932, Schedewie Nr. 8, verstorben in Opocno.
- Johann ZEUNER, geb. 8.6.1944, Schedewie Nr. 11, verstorben in Cerncice.

Allen Angehörigen entbieten wir nachträglich unsere aufrichtige Anteilnahme.

*Margit Anspann, Rothenstädter Str. 4,
92694 Etzenricht,
Tel. 0961 44768,
mailto: Margit.Anspann@gmx.de*

DESCHNEI

**Herzliche Glückwünsche, Gesundheit
und Gottes Segen fürs neue Lebens-
jahr:**

September 2024

Oktober 2024

November 2024

Allen Jubilarinnen und Jubilaren, die einen runden oder halbrunden Geburtstag erleben dürfen, gratuliere ich im Namen aller Heimatfreunde ganz besonders herzlich. Mögen Sie ihren Ehrentag bei guter Gesundheit im Kreis von Familie und Freunden verleben.

Nachrufe



Durch einen Zufallsfund im Internet erfuhr ich vom Tod unseres Heimatfreundes Hans ZEIPELT. Er starb bereits am 27.04.2024 im Alter von 94 Jahren.

Hans wurde am 18. Februar 1930 in Deschnei Wiederdries Nr. 16 geboren. Seine Eltern waren Wilhelmine Volk aus Deschnei 48 und Johann Zeipelt aus Deschnei Nr. 16.

Nach der Vertreibung lebte die Familie Zeipelt in Torgelow. Hans wurde Ingenieur und Lehrer und schließlich Berufsschuldirektor. Verheiratet war er mit Ursula Schliemann. Sie hatten vier gemeinsame Kinder. Zeitlebens war ihm das Adlergebirge wichtig. Verschiedene Aufzeichnungen über seine Kindheit und Jugend in Deschnei sind in den Archiven von Margit Lange, Reinhilde Zinkowski und vor allem auch bei Ehrentraut Liebich zu finden. Außerdem engagierte sich Hans in der Sudentendeutschen Landsmannschaft. Er konnte auf ein langes erfülltes Leben zurückblicken.

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand am 13. Mai auf dem Friedhof in Torgelow statt. Seiner Ehefrau und seinen Kindern möchte ich unsere aufrichtige Anteilnahme übermitteln.

Bereits im April dieses Jahres verstarb unser Heimatfreund Konrad BITTNER.

Konrad ist das älteste Kind der Eheleute Josef und Emma Bittner, geborene Kießlich, aus Hüttenberg Nr. 12. Er wurde am 26. November 1937 im Kießlich-Haus geboren. In diesem kleinen Bauernhaus kam schon seine Mutter zur Welt und später seine zwei Jahre jüngere Schwester Marie.

Nach der Vertreibung im August 1946 kamen Mutter und Kinder zunächst in ein Lager an der Ostsee. Im Januar 1947 wurde die Familie wieder vereint. Der Vater Josef Bittner, in Frankreich schwer verletzt, war in amerikanischer Kriegsgefangenschaft, aus der er bald freikam. Schon seit 1946 lebte er in Kempen bei seinem jüngeren Bruder Rudolf. Von da an begann ein neuer Lebensabschnitt für die Familie.

Nach erfolgreichen Schulabschlüssen machte Konrad eine Ausbildung zum Notargehilfen. Er hat bis zu seiner Rente in verschiedenen Notariaten am Niederrhein gearbeitet. Davon mehrere Jahrzehnte als Notariatsbürovorsteher. In den 70-er Jahren studierte er noch Lehramt für Hauptschule und unterrichtete in den 80 Jahren an der Berufsschule angehende Notargehilfen.

Geheiratet hat Konrad am 23.07.1966 Marianne Gromüller. Sie kam mit ihren Eltern 1959 als Spätaussiedlerin aus Oppeln in Oberschlesien. Aus der Ehe sind die Kinder Lothar und Angelika hervorgegangen.

Konrad hat sich zeitlebens mit dem Thema Flucht und Vertreibung beschäftigt, hat auch mehrere Artikel für „Mei Heemt“ verfasst sowie an Ausstellungen zum Thema „Flucht und Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg“ mitgearbeitet. Er fühlte sich seiner alten Heimat sehr verbunden und war schon seit den 50-er Jahren bis in die späten 2000-er viele Male dort zu Besuch bei Verwandten, die in Deschnei und in den umliegenden Orten geblieben sind.

Am 15. April ist Konrad friedlich eingeschlafen. Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung fand am 24. April auf dem Neuen Friedhof in Kempen statt. Um ihn trauern seine Ehefrau Marianne sowie seine Kinder und Enkel.

Im Namen der Heimatfreunde übermittele ich der gesamten Familie meine aufrichtige Anteilnahme.

Liebe ehemalige Deschneier u. Tanndorfer,

ich möchte Euch herzlich bitten, beim Lesen der Geburtstage darauf zu achten, ob alle Namen und Angaben noch ihre Richtigkeit haben. Bitte benachrichtigt mich bei Veränderungen. Gerne füge ich auch neue Geburtstage hinzu.

TANNDORF u. MICHOWIE

Herzliche Glückwünsche und Gottes Segen fürs neue Lebensjahr:

September 2024

Oktober 2024

November 2024

Allen Jubilarinnen und Jubilaren, die einen runden oder halbrunden Geburtstag erleben dürfen, gratuliere ich im Namen aller Heimatfreunde ganz besonders herzlich. Mögen Sie ihren Ehrentag bei guter Gesundheit im Kreis von Familie und Freunden erleben.

Fortsetzung der Tanndorfer Chronik
(nach Heft 2/2024)

Geselligkeit:

Er ist ein arger Feind froher Geselligkeit. Nur zweimal im Jahre, zur „Fahrt“ und „Kermes“ verkehrt sich diese Haltung und Stimmung ins Gegenteil, sonst aber nur ausnahmsweise bei Hochzeiten; denn dann weiß der sonst so genügsame Gebirgsbewohner nicht Maß zu halten im Genießen aller Art.

Tanz:

Immerhin sind Tanzunterhaltungen sehr häufig, obwohl die Armut überall zu Hause ist. Solche Lustbarkeiten geben bei den jüngeren Leuten leider allzu viel Veranlassung zur Entartung der Sitten.

Außer dem Tanze liebt der Gebirgler das Spiel, bisweilen die Jagd, zu seinem eigenen Schaden nur oft zu leidenschaftlich. Auch die Mundart verdirbt immer mehr durch das Eindringen fremder Elemente. Der Bewohner nimmt nur allzu leicht fremde Sprache und Sitte an.

Familienleben:

Das Familienleben leidet oft durch den unnatürlichen Druck der Armut. Mangelhafte Ernährung und gesundheitswidrige Wohnungen behindern die kräftige Entwicklung der Menschen, so dass sie zu anhaltender schwerer Arbeit weniger geeignet erscheinen.

Beschäftigung:

Neben der Viehzucht und der kargen Feldwirtschaft muß der Wald die meisten

Menschen ernähren. Das Holzschlagen, die Holzverfrachtung, die Aufstellung des Brenn- und Nutzholzes, die Bretter-, Schindel- und Kistenerzeugung beschäftigt viele Leute. Handwerker und Gewerbetreibende müssen, um ihr Auskommen zu finden, landwirtschaftliche oder sonstige Nebenbeschäftigungen betreiben.

Waldarbeiten:

Aus den an den Hängen des Gebirges sowie auf dessen Kamme sich ausbreitenden herrschaftlichen Waldungen wird von den Gebirglern das Nutz- und Brennholz von den unwegsamen und mit Fuhrwerken schwer erreichbaren Stellen zwecks Abfuhr an den Weg geschafft. Diese Arbeit wird Holzrücken genannt. Dieses bildet keinen lohnenden Erwerb, denn es ist auf den steil abfallenden Berglehnen für den Arbeiter jeden Augenblick mit größter Lebensgefahr verbunden. Der Sommer kommt für das Holzrücken nicht in Betracht. Nur immer, und dann bei guten Schnee- und Witterungsverhältnissen, wird das Holz auf so genannten Hörnerschlitten durch Menschenhand von den Bergen in das Tal befördert. Diese Arbeit ist zumeist verakkordiert, d. h. die Bezahlung erfolgt nach der Zahl der zu Tale beförderten Raummeter. Auch die Errichtung mehrerer mechanischer Webereien, welche sich die billigen Wasserkräfte zunutze machten, haben manchen Leuten Verdienst verschafft.

Heimattreue:

Obwohl der Gebirgler rastlos tätig, emsig und arbeitsam ist, befreundet er sich doch nicht mit der nach dem Stundenschlag sich abwickelnden Fabrikarbeit; wenigstens nur sehr ungern. Viel lieber bebaut er mit Mühsal und Entbehrung die karge Väter-scholle sucht in der oft gefahrenreichen Waldarbeit im Sommer als Holzmacher, im Winter als Holzrücken eine magere

Verdienstquelle, während die übrigen Hausbewohner vom frühen Morgen bis in den späten Abend bei Weben, Netzen, Ausnähen und Schachteln beschäftigt sind, um durch ihrer Hände Fleiß ebenfalls einen Teil zur Lebenshaltung der oft zahlreichen Familie beizutragen.

Und obwohl auch schon Kinder in oft nicht zu billiger Weise zur Heimarbeit mit herangezogen werden, sind Not und Entbehrung nur allzu häufige Gäste in den Behausungen der Gebirgsbewohner.

Diese elenden Erwerbsverhältnisse haben das Adlergebirge nicht nur zu einem Notstandsgebiete, sondern auch schon durch Jahrzehnte zu einem Auswanderungsgebiet gemacht. In geradezu erschreckender Weise nimmt die Landflucht zu, gar manches Dorf, darunter auch unser Ort, hat nahezu die Hälfte seiner früheren Einwohnerzahl eingebüßt. Ziele sind das benachbarte Deutsche Reich. Namentlich das Waldenburger Kohlengrubengebiet und die böhmischen Industriegebiete, vor allem Gablonz, welches den Hauptstrom der Adlergebirgler aufnimmt

Heimatliebe:

Doch ist es ein schöner Zug der Gebirgler, dass sie auch in der Ferne die angestammte Heimat nicht vergessen und gar oftmals mit ihren ersparten Groschen zurückkehren, um auf heimatlicher Erde ihr arbeitsreiches und freudenloses Leben zu beschließen.

Hausbau:

So einfach wie die Bewohner, so einfach und bescheiden ist auch ihr Haus. Dieses ist in der Regel ein Holzbau mit steilem Schindeldach damit im Winter der Schnee leichter abrutschen kann. Strohdächer gehören zur äußersten Seltenheit. Nach und nach müssen die alten heimlichen Holzgebäude neuzeitlichen Stein- und

Ziegelbauten mit feuersicheren Schiefer-, Ziegel- und Eternitdächern Platz machen, ohne dass bei ihren Bauweisen ein einheitlicher Stil zum Ausdruck käme. Scheuer samt Schupfen stehen nicht abseits, seltener sind sie mit dem Wohnhause und Stalle zu einem Gebäude verbunden.

*Liebe Grüße Eure Ortsbetreuerin
Brigitte Hoffmann,
Kreisstr. 34, OT Dankerode,
06493 Harzgerode,
Tel.: 039484-2121,
mailto: Brigitte_Hoffmann@gmx.de*

GROSS-AUERSCHIM

**Zum Geburtstag die besten
Wünsche:**

September 2024

Oktober 2024

niemand

November 2024

KLEIN – AUERSCHIM

**Gesundheit und Glück zum
Geburtstag:**

September 2024

Oktober 2024

Oktober 2024

November 2024

November 2024

RASSDORF

Alles Gute fürs neue Lebensjahr:

September 2024

Liebe Heimatfreunde!

Der Sommer geht zu Ende und wir weniger und weniger werdenden sehen der kalten Jahreszeit mit gemischten Gefühlen entgegen. Möge es uns allen vergönnt sein, den kommenden Winter gut zu überstehen.

*Eure Heimatfreundin Elfriede Baars
Faulmannstr. 16, 06118 Halle,
Tel.: 0345-5232944, mailto:
elfbaars@aol.com*



Heimatkreisbetreuer:

Rudolf Karger

Talhofstraße 37 • 89518 Heidenheim

Tel. 07321 43798 • E-Mail: rudolf.karger@t-online.de

Kontonummer für das Grulicher Ländchen

Bankverbindungen: Sparkasse Altötting-Mühldorf

BIC: BYLADEM1MDF • IBAN: DE50 7115 1020 0000 1034 57

Liebe Heimatsfreude des Grulicher Ländchens, liebe Grulicher!

Im Nachhinein möchte ich mich als Ihr Heimatkreisbetreuer des Grulicher Ländchen recht herzlich für Ihre Teilnahme an unserem 74. Grulicher Treffen 2024 in Gieselstadt bedanken. Ich hoffe, dass alle Teilnehmer von Nah und Fern fröhliche und gastliche Tage und Stunden erlebt haben. Es war meine erste Leitung des Treffens, was für mich nicht einfach gewesen ist. Mit mehr Elan und Routine freue ich mich schon heute, Sie alle wieder an unserem

75. Jubiläums-Treffen

am 20.-22.06. 2025

zu begrüßen. Einen schönen Sommer und Ferienzeit wünscht Ihnen

Rudi Karger

Bericht vom 74. Grulicher Treffen in Gieselstadt

Das 74. Grulicher Treffen fand vom 14.-16. Juni 2024 in Gieselstadt statt. Am

Freitag (14.06.) trafen sich einige Landsleute traditionell an der Muttergottesberg - Gedenkstätte auf dem Käppele in Würzburg zu einer Andacht. Am Abend fanden sich die bereits angereisten Landsleute: Ferdinand, Ursula, Herbert und Angret Brückner, Eva Topicova und Libor, Helmut Bartz, Waltraud Castor, Erna Gräfe und Karl Mück zu einer frohen Gesprächsrunde.

Auch ein paar Landsleute aus dem Friesetal waren dabei: Sonja Jendras, Herweg und Hiltrud Franke. Die Friesetaler haben ja kein eigenes Treffen mehr, sodass sich das Grulicher Treffen als gemeinsames Treffen anbietet.

Am Samstagvormittag traf sich wie immer der Heimatrat des Grulicher Ländchens und besprach die aktuellen Aufgaben und kontrollierte die Jahresrechnung 2023.

Mit großer Freude wurde am Samstag der 101-jährige Josef Harbich mit seinen Söhnen Michael und Wolfgang begrüßt. Erstaunlich, dass er in diesem Alter die



*Teilnehmer
des Grulicher
Treffens
2024*

Fahrt noch auf sich nimmt. Bei heimatlichen Gesprächen staunt man über seine geistige Frische und vielseitigen Erinnerungen. Auch der über 92-jährige Heinz Stumpf mit seiner Frau Ruth reisten mit Ihrer Tochter am Samstag an. Es gab viel zu erzählen.

Herzlich wurde auch unser Landschaftsbetreuer und neuer Obmann des Vereins der Adlergebirgler Günther Wytopil zum Grulicher Treffen begrüßt.

Gegen Abend fand mit Pfarrer Hofmann der heimatliche Gottesdienst in der Kirche im benachbarten Ingolstadt statt. Bärbel

Pelz hatte wie immer mit Bild und Blumen an unsere Heimat erinnert.

Zum eigentlichen Treffen am Sonntag früh kam unser Heimatkreisbetreuer Rudolf Karger an.

Er begrüßte die Landsleute Gottfried, Hedl und Marita Schwarzer, unsere Trachtenbeauftragte Dorothea Herden und den Cheffotografen Manfred Gischler, Lothar Rippel und Frau, Ursel Hufgard und weitere Landsleute.

An unserer Festsitzung am Sonntagvormittag nahmen auch Volkmar Halbleib (MdL Bayern) und der ehemalige Ochsenfurter Bürgermeister Peter Wesselowski teil und informierten uns in einem Grußwort über aktuelle Probleme der Sudetendeutschen. Schön, dass Bärbel Pelz in unserer Heimattracht das Fest schmückte.

Rudi Karger eröffnete die Festsitzung und begrüßte alle Teilnehmer. Wie immer wurde in einer Totenehrung an die Toten des letzten Jahres erinnert, stellvertretend seien genannt: Schwester Theresita, Horst Schindler, Dr. Herbert Schreiber, Helmut Driemer, Dr. Gerhard Veith, Christa Fetsch, Dr. Schudoma und Josef Lang.



*P. Wesselowski, G. Wytopil, R. Karger,
K. Mück, Fr. Pelz, V. Halbleib*



*Dorothea Herden, Manfred Gischler,
Marita, Gottfried und Hedl Schwarzer*

GRULICH

September 2024

Karl Mück wurde für seine langjährige Heimatarbeit von Günther Wytopil mit dem Titel „Ehrenobmann des Vereins der Adlergebirgler“ geehrt. Weiter informierte Günther Wytopil über die Beschlüsse der letzten Jahreshauptversammlung des Vereins der Adlergebirgler in Waldkrauburg. Mit unserem Heimatlied „Tief eim-Tole“ endete die Festsitzung.

Oktober 2024

Bei vielen Begegnungen und heimattlichen Gesprächen verging schnell die Zeit.

Andrea Bieber (Tochter von Bärbel Pelz) hatte wie immer ein großes, wunderbares Kuchenbuffet vorbereitet, das zum Kaffeetrinken allen mundete.

Die ersten Landsleute mussten wieder nach Hause aufbrechen und in froher Runde wurde der Sonntag beendet.

Herzlichen Dank allen, die halfen, das Treffen vorzubereiten und die am Treffen teilnahmen.

November 2024

Im nächsten Jahr haben wir vom 20.-22. Juni 2025 unser 75. Grulicher Treffen in Giebelstadt, zu dem wir schon heute alle Landsleute und Freunde des Grulicher Ländchens und Friesetals einladen.

Mück

NIEDER- UND OBER-ERLITZ 2024

Von Herzen gratuliere ich allen Landsleuten in Nieder- und Ober-Erlitz zu ihrem Geburtstag und wünsche ihnen alles Gute!

*Ihre Ortsbetreuerin Marianne
Rosenbusch, geb. Bschorner,
Tel. 03673630084*

Geburtstage der Grulicher Landsleute

September 2024

September

Nachruf für Rita Löber



Rita Löber war die Schwester von Bärbel Pelz und wurde als 3. Kind von Aloisia und Ernst Katzer (Katzer Bäcke, Grulich) nach der Vertreibung am 13.03.1947

in Sonderhofen geboren. Bärbel Pelz und Rita haben öfters in der neuen Bäckerei in Röttingen geholfen. 1970, nach dem Tod von Ernst Katzer, hat Rita in der Schreinerei Röttingen gearbeitet.

1971 heiratete sie Anton Löber aus Tauberrettersheim. Sie bekamen 4 Kinder, das Erste ist leider kurz nach der Geburt verstorben. Als Hausfrau und Mutter half sie ihrem Mann bei der Jagd, Imkerei und in den Weinbergen.

An den Grulicher Treffen nahm sie regelmäßig teil. Rita Löber verstarb nach schwerer Krankheit am 25.12.2023. Wir versichern Ihrer Familie unsere aufrichtige Anteilnahme.

Mück

Oktober

November

NIEDER- UND OBER-HEIDISCH, ROTHFLOSS

Allen genannten und nicht genannten Landsleuten, die in den Monaten **September, Oktober und November Geburtstag haben, gratuliere ich herzlich und wünsche ihnen Gottes Segen, Zufriedenheit und viele schöne Stunden im neuen Lebensjahr.**

NIEDER HEIDISCH

September

Oktober

November

Bewusstsein ihre Eiserne Hochzeit feiern.

Sie hat leider auch ihren ältesten Sohn Wolfgang überlebt. Sie hinterlässt zwei Kinder, Ingrid und Gerhard, mit ihren Ehepartnern, des Weiteren fünf Enkel und vier Urenkel, ebenso auch ihr Patenkind Heidi, bei der Reinhold Beck der Taufpate war. Nach Ableben seines Bruders Rudolf 1960 nahmen sie beide die Pflichten und Freuden als Taufpate wahr.

ROTHFLOSS UND OBER-HEIDISCH

September

Nachruf Anna Beck, Nieder-Heidisch



*Anna Beck, geb. Katzer, *25.07.1931 in Nieder-Heidisch, †25.05.2024 in Goldberg/Meckl*

Herr Gerhard Beck aus Sanitz schreibt zum Tod seiner Mutter Anna Beck, geb. Katzer:

Leider eine traurige Nachricht: unsere Mutter ist eingeschlafen – still und leise. Wie sie gelebt hat – still und leise.

Sie brauchte am Ende nicht leiden, keine weiteren Krankheiten oder Krankenhausaufenthalt. Sie war noch eine halbe Stunde vorher vom Pflegepersonal ansprechbar.

Mit 92 Jahren, fast 93, hat sie ein gesegnetes Alter erreicht. Sie hat ihre beiden jüngeren Brüder Fred und Rudi überlebt, ebenso ihren Mann Reinhold, mit dem sie immerhin über 67 Jahre verheiratet war. Wir konnten noch mit beiden bei vollem

Oktober

November

Teilen Sie mir bitte jede Ihnen bekannte

Änderung mit, damit wir aktuell informieren können.

*Herzliche Grüße!
Ferdinand Brückner,
Hans-Otto-Str. 15, 10407 Berlin,
Tel. 030 4251551,
mail: ferdinand.brueckner@t-online.de*

NIEDER-LIPKA

Herzliche Glückwünsche allen Landsleuten zum Geburtstag:

September/Oktober:

keine Jubilare

November

MITTEL LIPKA

September

Oktober

November

keine Jubilare

Allen Landsleuten aus Nieder und Mittel Lipka viele Grüße

*Ortsbetreuer Rudolf Karger,
Tel. 07321 43798*

OBER LIPKA

Alles Liebe und Gute für's neue Lebensjahr:

September 2024

Oktober 2024

November 2024

Liebe Grüße Gottfried Schwarzer

Die Marien-Grotte – Wer kennt sie noch?

Da im „Trostbärnla“ so viele schöne Geschichten über unsere Kirchen und Kapellen stehen, greife ich die Idee auf und berichte über die ein oder andere Besonderheit in unserer Heimat.

So gibt es in Ober-Lipka eine Grotte, deren Herkunft folgende ist:



Im oberen Teil von Ober-Lipka befand sich die Landwirtschaft von „Rutter Gustav“. Um 1900 hat bei einem starken Gewitter der Blitz in seinen Stall eingeschlagen, so dass dieser total abgebrannt ist. Doch wie ein Wunder konnten alle Tiere gerettet werden. Um dem Herrgott seine Dankbarkeit zu beweisen, hat er auf der rechten Seite rauf zum Freudenberg in einen Felsen die sogenannte „Marien Grotte“ gemeißelt, schön ausgestattet mit Kerzenständer, einem großen Marienbild versehen und mit einer Bank. Ab Mai wurden damals auch Marienandachten abgehalten. Leider wurde die Grotte nach dem Krieg dem Verfall überlassen, aber die Umriss sind immer noch sichtbar. Ich habe in meinen Unterlagen noch ein sehr altes Foto, da sitzt der „Rutter Gust“ in seiner Marien Grotte.

Von der Marien Grotte geht es weiter auf den Freudenberg, was er aber von seiner Bedeutung nur zum Teil war. Mehr dazu im nächsten „Mei Heemt“.

Bleibt alle weiterhin gesund,

*es grüßt euch in heimatlicher
Verbundenheit Gottfried*

HERRNSDORF

Gesundheit und Glück zum Geburtstag:

September

Oktober

Nachruf für Manfred Katzer

Manfred war das dritte Kind von Johann Katzer und dessen Ehefrau Marie, geb.

Franke, aus Herrnsdorf, geboren am 29. August 1940. Er ist am 26. August 2023 in Rostock, in der Uni- Klinik, kurz vor seinem 83. Geburtstag verstorben

Rostock war Manfreds neue Heimat. Bei der DSR (Deutsche Seereederei) erlangte er sein Kapitänspatent und ist viele Jahre bei der Handelsmarine in der DDR zur See gefahren.

Eine Mitgliedschaft in der damaligen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), hat er aus politischen Gründen abgelehnt, so dass er nur als erster Offizier seinen Beruf ausüben durfte. Er war ein Mann mit Rückgrat, ein Vorbild. Auch in der heutigen Zeit braucht es solche Vorbilder. Seiner Familie möchten wir hiermit unser herzliches Mitgefühl aussprechen.

*Herzliche Grüße vom Ortsbetreuer
Bertram Eder aus Göhren,
Tel. 038308 2205*



*Manfred Katzer Anfang der 1980er
Jahre in Rostock*

MOHRAU

**Grüß Gott zusammen, nachfolgend
unsere Jubilare:**

September

**Allen Landsleuten herzlichen Glück-
wunsch und alles Gute!**

Leider haben wir wieder eine traurige
Nachricht. Frau Elsa LOOS, geb. 13.
Aug.1930, ist am 14. Jan. 2024 von uns
gegangen. Den Angehörigen gehört unser
ganzes Mitgefühl.

*Viele Grüße
Ewald Möhrxbauer,
Tel 07334 3512*

LICHTENAU

**Herzliche Glückwünsche, verbunden
mit Gottes Segen zum Geburtstag
den Lieben aus Lichtenau 2024:**

September

Oktober

November

Oktober

schon 90 Euro. Aber im Formanka konnte man abends schön im Biergarten sitzen. Auch beim Zigeuner ist immer etwas los. Hier in der Nähe vom Gummibahnhof, wo es daneben hoch zum Muttergottesberg geht, ist auch ein Biergarten hergerichtet. Hier sitzen viele Tschechen, die ihr Abendbier trinken.

Wir haben in dieser Woche kein deutsches Auto gesehen. Bei unserer letzten Lichtenau-Fahrt haben wir eine ältere Dame in Lichtenau besucht, die ich gut kannte. Sie machte uns bei der Heimfahrt mehrere kleine Kuchen, die ich im Bus verteilt habe. Sie hieß Rosa. Letztes Jahr war ich sie besuchen. Das Haus stand leer und ich machte mir große Sorgen, was mit ihr sei. Der Pfarrer von Grulich sagte mir, dass sie ihren Schwiegersohn im Staadla pflegt mit 90 Jahren und sie zu ihm gezogen sei. Dieses Mal suchten wir im Staadla nach ihr. Es musste in einer Kurve sein. Wir klingelten bei den Nachbarn, aber keiner kannte sie. Beim letzten Haus in der Kurve stand ein Fenster auf und wir gingen auf das Grundstück und sahen in das Fenster. Meine Frau rief gleich „Rosa“. Dort saß eine alte Frau (93) Jahre. Es kam nicht viel von ihr. Der Schwiegersohn öffnete uns die Haustür und wir gingen in das Zimmer zu der alten Frau. Ich sagte gleich „Das ist Rosa“. Ob sie uns richtig wahrnehmen konnte, weiß ich nicht. Aber ihr Lächeln beglückte ihr Gesicht. Wir machten noch ein Foto und gaben ihr ein Paket Kaffee und etwas Süßes. Das sollte die letzte Begegnung gewesen sein. Vor kurzem bekam ich die Nachricht, das Rosa 3 Tage später verstorben ist. Es sollte wahrscheinlich noch einmal zu diesem Treffen kommen. Bei der Todesnachricht war ich sehr betroffen.

November:

Liebe Lichtenauer!

Wieder gibt es viel zu berichten aus Lichtenau. Am 3.6. war ich eine Woche mit meiner Frau in Grulich im Goldenen Schwan. Ein Doppelzimmer kostet auch

Noch eine traurige Nachricht. Die Tochter vom Bäcker Vogel, Waltraud Bartel, ist im April in Berlin, wo sie auch wohnte, verstorben.

Sie war auch eine gebürtige Lichtenauerin und hing bis ins hohe Alter an ihrer Heimat Lichtenau. Letztes Jahr besuchte Hedwig van Almsick sie noch einmal in Berlin. Es war ein schöner Besuch, sagte sie mir, aber auch der Letzte. Wir wünschen beiden Verstorbenen die ewige Ruhe, den Familien unser tiefes Mitgefühl. Möge Gott sie in seiner Herrlichkeit bewahren, bis wir uns wiedersehen.

*In heimatlicher Verbundenheit
Manfred Rupprecht
Tel 05353/8989*

LINSDDORF

An alle, die in den nächsten Monaten ihren Geburtstag feiern können, die besten Wünsche und vor allem gute Gesundheit, sowie Gottes Segen:

September

Oktober

November

Eine traurige Mitteilung:

In Sobkovice, Okres Jablonne, ist vor einigen Wochen Frau Ludiska POLLACH-NOVA, geb. Fischer, verstorben. Ihre Eltern waren Minna und Pius Fischer. Sie besuchte in Linsdorf die Schule. Sie konnte mit ihrer Mutter zu Hause bleiben,

da ihre Großeltern in Sobkovice wohnten. Sie war meine Cousine. Meine Mutter und ihr Vater waren Geschwister.

Da ich einige Male bei den Busfahrten in die Heimat dabei war und wir in Grulich im Hotel „Goldner Schwan“ untergebracht waren, haben wir uns immer getroffen.

Leider konnte ich an der Trauerfeier aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Unsere Anteilnahme gilt ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Dies sind die Angaben für die Monate September bis November. Bleibt mir alle gesund. Kommt gut durch den Sommer. Eine schöne Urlaubszeit und bis zum nächsten Heft

*Es grüßt herzlich
Eure Martha (Tel. 069 569566)*

NIEDER UND OBER ULLERSDORF

Liebe Landsleute aus Ullersdorf!

Herzliche Gratulation und Grüße zu Ihrem Ehrentag.

September:

Oktober:

November:

*Ortsbetreuer Rudolf Karger,
Tel. 07321 43798*

**WICHSTADTL, DEUTSCH
PETERSDORF, WÖLLSDORF,
ZÖLLNEI**

Liebe Heimatfreunde, liebe Leser von
„MEI HEEMT“!

Allen, die in diesen Monaten September, Oktober und November ihren Geburtstag oder ein besonderes Familienfest feiern, möchte ich sehr herzlich gratulieren, Ihnen Glück und Gottes Segen wünschen.

November

WICHSTADTL

September

DEUTSCH PETERSDORF

Oktober

WÖLLSDORF

ZÖLLNEI

An Sie alle frohe Grüße und Glückwünsche zum Geburtstag.

In heimatlicher Verbundenheit grüßt Sie alle sehr herzlich und wünscht Ihnen einen schönen Herbst!

*Ihr Gemeindebetreuer
Wichstadt, Deutsch-Petersdorf,
Wöllsdorf und Zöllnei
Michael Müller,
Tel. 01768497995*

Es wäre schön, wenn ich aktuelle Informationen über die Böhmisches-Petersdorfer erhalten würde. Herzliche Grüße

*Euer aktueller Ortsbetreuer
Karl Mück,
Tel. 03441 533045*

BÖHMISCH PETERSDORF

Allen Landsleuten aus Böhmisches - Petersdorf möchte ich von Herzen zu ihrem Geburtstag gratulieren und ihnen alles Gute wünschen:

September

Oktober

November

IMPRESSUM

„Mei Heeml“ ISSN 1433-8815 - MEI HEEMT erscheint viermal im Jahr.

HERAUSGEBER:

Verein der Adlergebirgler e.V.,
Frau Elisabeth Pischel,
Geschäftsstelle Enzianstraße 49,
84478 Waldkraiburg, Tel. (08638) 83363,
E-Mail: verein-der-adlergebirgler@web.de
Nachdruck nur mit unserer Genehmigung.
Bezugspreis EUR 9,00 vierteljährlich.

BANKVERBINDUNGEN:

Sparkasse Altötting-Mühldorf
BIC: BYLADEM1MDF
IBAN: DE50 7115 1020 0000 1034 57

REDAKTIONSGRUPPE:

Leitung Karl Mück,
Weststr. 5, 06729 Elsterau, OT Tröglitz,
Tel. (03441) 533045,
E-Mail: mueck-troeglitz@t-online.de

DRUCK: Erhardi Druck GmbH

**Heimatkreisbetreuerin:**

Sonja Jendras
Berliner Str. 41,
55131 Mainz,
Tel. 06131 573611
E-Mail: sonja.jendras@gmx.de

Nachrichtensammlerin:

Sonja Jendras
Tel. 06131 573611

Liebe Friesetaler!

Als Heimatkreisbetreuerin für das Friesetal möchte ich mich Ihnen vorstellen. Mein Name ist Sonja Jendras, geboren wurde ich 1947 in Berlin und ich wohne in Mainz.



Mütterlicherseits stammen meine Urgroßeltern (Antonia Anders und Josef Plha) aus Mährisch-Weißwasser und Linsdorf, meine Großeltern (Berta Plha und Richard Langer) aus Mährisch-Rothwasser und Landskron. Meine Mutter Helga Langer wuchs in Mährisch-Rothwasser auf, bis sie als 16jährige nach Berlin ging und dort eine Ausbildung zur Rotkreuzschwester an der Charité machte.

Schon als Kind habe ich sehr interessiert „Mei Heemt“ und das „Trostbärnla“ gelesen. Von meiner Urgroßmutter und den Großeltern erfuhr ich sehr viel über Leute, Begebenheiten und Bräuche der Heimat.

Mit meiner Mutter habe ich einige Male Mährisch-Rothwasser besucht, wo sie mir die Stätten ihrer Kindheit zeigte. Auch befuhren wir das gesamte Adlergebirge.

Meine Kinder und die älteste Enkelin waren bei Besuchen sehr beeindruckt von der wunderschönen ehemaligen Heimat ihrer Vorfahren.

Bei einigen Busfahrten nach Grulich, die Karl Mück organisierte, habe ich viele liebe Heimatfreunde kennengelernt. Diese Begegnungen führten mich zur aktiven Mitarbeit im Verein der Adlergebirgler.

2014 übernahm ich das Amt der Ortsbetreuerin und Nachrichtensammlerin für Mährisch-Rothwasser. Mittlerweile bin ich, bedingt durch Todesfälle und Erkrankungen, für alle Orte des Friesetales zuständig.

Seit 10 Jahren bin ich einer der Kassensprüfer des Vereins.

Außerdem hat mich die Archivarbeit in Waldkraiburg gepackt. Es gibt dort so viel zu entdecken, zu erforschen und zu erfahren. Es macht mir einfach riesengroße Freude, aus den Akten und Unterlagen Neues zu lernen.

Eine riesengroße Bitte habe ich nun an Sie, liebe Friesetaler:

Unterstützen Sie mich mit Anregungen, Neuigkeiten, Berichten. Meine Kontaktdaten finden Sie am Anfang des Friesetaler Teils.

Herbst

Eduard Müller

Decke, dunkle Obrtbräuda
schwern schon em die Lompe rem.
,s is, ols welda Schutz se sucha.
Drauß gicht dr Herbst schon em.

Is ma vier dr Sonne haußa,
spiert mas, ,s werd recht kichle schon
on ,s watt gorne lange tauern,
wann mr a klec Reifla hon.

On die Sonne, die kemmt etze
au schon immr spätr ruff,
brett drfier doch lebr ollm
ihre schinnsta Forba uf.

Obr! Sattich ok die Bluma
zengstrem cia Gärtä o!
Wenn dr erste Frost watt komma,
hänga se die Keppe ro.

On do werd emm asu eecha
on ma spierts, dr Herbst is do.
Tuts em ees au lechta, lacha,
midm Juhre, midm Laaba, gichts
borgo.

MÄHRISCH-ROTHWASSER

Zum Geburtstag herzliche Grüße und Glückwünsche:

September

Oktober

November

*Ihre Nachrichtensammlerinnen
Sieglinde Illichmann, Tel.: 06252/71136
Sonja Jendras, Tel.: 06131/573611*

Nachruf

Frau Anni Strehl teilte mit, dass bereits 2014 Frau Karoline WASCHITSCHK verstorben ist. Frau Waschitschek wurde am 08.08.1926 in Rothwasser geboren und wohnte zuletzt in Fulda.



Neuigkeiten aus Mährisch-Rothwasser

Die Statue der Jungfrau Maria kehrt nach der Restaurierung an ihren Ort zurück. Die Skulptur war ursprünglich gefärbt und höchstwahrscheinlich auf einer höheren oder anderen Säule, da ihre Überreste in der Nähe gefunden wurden. Weitere

Arbeiten werden vor Ort durchgeführt. Die Statue hat eine Gesamthöhe von ca. 360 cm.

An der Hauptstraße, gegenüber dem Haus 196, befindet sich die Statue der Jungfrau Maria Immaculata aus dem Jahr 1883. Am 12. August 1899 schrieb der Pfarrer von Rothwasser, dass Josef Bruckner die Steinstatue der Unbefleckten Empfängnis der Heiligen Jungfrau Maria vor ihrem Haus neben der Kaiserstraße weihen lassen will. Von der Familie wurde die Statue gebaut und die Eltern hatten einen Geldbetrag als Unterhaltsfonds hinterlegt.

Das neue Museum in Rothwasser

Anlässlich unseres Aufenthaltes in Rothwasser hatten wir, mein Mann Hubert und ich, die Gelegenheit das neue Heimatmuseum und dessen Initiator Vaclav Jetmar kennen zu lernen.

Dank Eva Schramme, die dieses Treffen organisierte und dolmetschte, erfuhren wir viel über die Entstehung des Museums



Vaclav Jetmar, Eva Topicova, Birgit Krißmer beim Besuch im Museum

und die vielen Stunden, die Vaclav Jetmar und viele engagierte Mithelfer ehrenamtlich geleistet hatten, um den Raum im ehemaligen Postamt, Hausnummer 164, einzurichten und sehr geschmackvoll zu gestalten.

Vaclav Jetmar ist sehr an der Geschichte seines Heimatortes und der unserer Ahnen interessiert und erweitert sein Wissen ständig, indem er in alten Archiven schmökert, aber auch die Heimatstube in Waldkraiburg besucht und Fotos und Daten sammelt. Er ist dabei, ein Buch über Rothwasser zu schreiben.

Betreten wir nun das Museum im ersten Stock des alten Postamtes, genau über dem Geschäft von Eva Schramme gelegen, die auch gelegentlich Besucher durch den Raum führt. Wenn die beiden Geschäfte im Erdgeschoss geöffnet sind, kann auch das Museum besucht werden.

Links vom Eingang des Museums befinden sich kleine Kästchen mit Informationen, über die ich, da ich leider der tschechischen Sprache nicht mächtig bin, keine Auskunft geben kann.

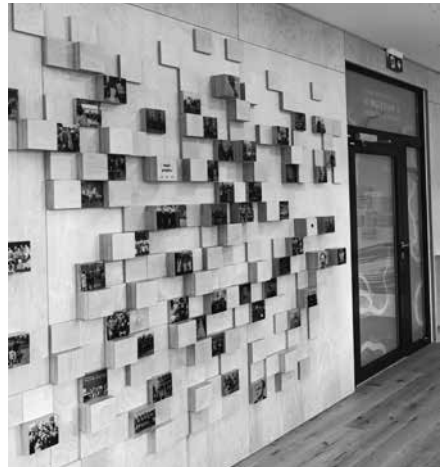
Gegenüber der Eingangstür sind in zwei großen Schauschränken Fundstücke aus früheren Zeiten, wie z. B. alte Siegel platziert, sowie in Rothwasser hergestellte Produkte, wie z. B. eine Harmonika von Lubich, oder Bürsten, wie sie einst bei Peschke fabriziert wurden. Viele informative Bücher bereichern die Sammlung.

Rechts neben der Eingangstür, sehr ansprechend auf Holzquadern aufgezogen, liest man: „Nasi predci“ – our ancestor- unsere Vorfahren – nasi prodkowre – und die Besucherin, der Besucher kann viele Fotos aus deutscher und auch neuerer tschechischer Zeit betrachten, und möglicherweise auch ein Familienmitglied wieder finden.



Museum Schauregal

Neben den Holzquadern ist ein großer Monitor angebracht, auf dem man die Fotos noch in Großformat sehen kann, sowie Videos über die Geschichte des Ortes und der Umgebung – auch mit deutschen Texten.



Museum Fotowand

Gegenüber dem Monitor befinden sich genügend Sitzmöglichkeiten, so kann man die Eindrücke in Ruhe verarbeiten.

Geht man am Monitor vorbei, eröffnet sich rechts noch eine Audioecke. Hier berichten einige jetzige Bewohner von Rothwasser in tschechischer Sprache, aus ihrem, sicher auch nicht immer einfachen Leben. Laut Herrn Jetmar sind auch fiktive Aufnahmen von echten Einwohnern aus der Vergangenheit dabei.

Das Ganze ist Teil des nationalen Projektes „Gedächtnis der Nation“

Herzlichen Dank an Vaclav Jetmar, und alle Mithelfer.

Sie haben unsere gemeinsame Geschichte liebe- und verantwortungsvoll dargestellt – die der deutschen und die der tschechischen Bewohner von Cervena Voda.

Und danke Vaclav, dass Du mir zeigen konntest, in welchem Haus mein Großvater geboren wurde, das war für mich sehr berührend!

Birgit Krißmer, Tochter von Hilde Sander, geb. Kubeck, Urenkelin von Ferdinand und Berta Schmied, geb. Brückner.

P.S. Vaclav Jetmar freut sich sehr über alte Fotos und Informationen. Seine Mail-Adresse lautet: Vaclav.Jetmar@seznam.cz

HERAUTZ, HOFLENZ, FRIESE

Unseren Geburtstagskindern aus Herautz, Hoflenz und Friese vom 1. September bis 30. November wünschen wir alles Gute:

September

Oktober

November

Wenn etwas nicht stimmt oder jemand vergessen wurde, ruft mich bitte an.

Edmund Bittner, Tel 09632/5243.

Nachruf

Wie ich erst jetzt erfahren habe, ist Frau Elsa ROTHBAUER, geb. Biehn, schon am 21. Oktober 2021 in Veitriedhausen / Donau mit 91 Jahren verstorben. Sie wohnte früher in Herautz gegenüber dem Brixl Kaufmann. Nach der Vertreibung betrieb sie ein kleines Lebensmittelgeschäft. Sie war auch eine eifrige Besucherin der Pfingsttreffen. Die letzten 4 Jahre war sie in einem Heim.

Den Angehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Edmund Bittner

Als der Krieg zu Ende ging und die deutschen Soldaten sich fluchtartig Richtung Westen bewegten (man wollte nicht dem Russen in die Hände fallen), zogen auch viele Soldaten durch Rothwasser. Das Kriegsgerät wurde an unübersichtlichen Stellen entsorgt. Das freute die halbstarren Burschen und man schleppte alle möglichen Sachen nach Hause.

So auch in Herautz. Richard Bittner, Koblichke Johann, Barwik und andere waren

da auch sehr aktiv. Richard soll sogar eine Maschinenpistole nach Herautz geschafft haben und angeblich hat man sie auf Viktorins Berg eingegraben. Ein sogenannter guter Freund hat ihn später bei den Tschechen verraten.

Richard landete dann für ein halbes Jahr im Schildberger Gefängnis und wurde natürlich auch drangsaliert.

Zu seiner Überraschung traf er dort auch den Freisler Doktor. Obwohl der Doktor Deutsche und Tschechen gleich behandelt hat, hatte man ihn eingesperrt. Hungern brauchten sie nicht. Bekannte brachten immer Verpflegung und der Doktor hat sie immer ehrlich geteilt. Auch hat der Doktor folgendes gesagt: „Wir müssen die Zeit nützen und zum Beispiel Englisch lernen, denn Englisch ist jetzt die wichtige Sprache“. Richard wurde nach ca. 1/2 Jahr entlassen, er war ja erst ca. 15 Jahre.

Viele Jahre später nach der Vertreibung erfuhren wir, dass ein Sohn vom Doktor auch wieder Doktor studiert hatte und später im Westen praktizierte.

Leider sind diese Leute alle schon gestorben.

Edmund Bittner

Mit der Annsche in Herautz habe ich auch telefoniert. Sie ist zur Zeit noch bei ihrem Sohn in Rothwasser. Er hat dort eine Schreinerei, aber leider ist die Konkurrenz sehr groß. Die Annsche ist nicht sicher, ob man sie nochmal nach Herautz in ihr Haus lässt. Sie kann sehr schlecht laufen und sie ist ja allein. Aber es wäre sehr schade, wenn die letzte Herautzerin den Ort verlässt. Sie war immer die Anlaufstelle für die Herautzbesucher.

Edmund Bittner

Wer weiß etwas über die Herautzer Lehrerin Sofie Gläser? Wo lebte sie nach der

Vertreibung, wo ist sie beerdigt u.s.w. Bitte anrufen!

Edmund Bittner
Tel. 09632/5243

Spitznamen

So manchen Dorfbewohner kannte man nicht mit seinem Namen, wohl aber mit seinem Spitznamen. Da sei noch einmal der Putzafemfe (Herr Kreuzinger) genannt und die Braatlafranze. Dem „Vetter Zenz“ rief die Dorfjugend ein ärgerliches Sprüchlein nach: „Vetter Zenz, Ziechla keefa?“ – „Mneee, Zichlafleesch is zäh«. Die Ursache dieses Spottverses blieb mir bis heute unbekannt. Ich kenne auch nicht die Namen des „Hühnla Heinrich“ und der „Bändla-Julle“ und des „Hüblbauers“. Dass die „Leichenbitterin“ Elsner hieß, erfuhr ich erst viel später. Sie ging mit der Sammelbüchse der Gemeinde von Haus zu Haus und lud „zur Leiche“, das ist zu einem Begräbnis, ein, man möge dem Toten doch „das letzte Geleete gahn“. Der Hoflenzer Junglehrer Klimesch wurde im Volke nur der Mautner-Willi genannt, wahrscheinlich hatte sein Vater die Straßenmaut in Rothwasser einmal betreut. Der alte „Dampfschuster“, der Aufträge aller Art von Dorf zu Dorf trug, hieß eigentlich Peregrin Berger und reagierte auf seinen Spitznamen mit wüsten Schimpfkanonaden. Vorsichtig nannte man ihn Bergerin, eine Zusammenziehung seiner Namen.

Kann sich vielleicht einer von den Alten an den „Kohlanaz“ erinnern? Er war in Rothwasser das Faktotum für die unangenehmsten Arbeiten. Darum sah man ihn häufig mit seinem Schubkarren, auf dem in einem runden Bottich Senkgrubenaushub schwappte. Um diese üble Suppe zu bändigen, das heißt, sie nicht zu sehr über den Rand hinaus spritzen zu lassen, ließ er einen „Dingrich“ darauf schwimmen, ein beruhigendes Holzscheit. Das

kleine bewegliche Männchen sah ich immer nur freundlich lächeln und stets mit einem Scherzwort auf den Lippen. Als ich so 13-14 Jahre alt war, erfuhr ich, dass unser Kohlanaz Effenberger hieß. Bald darauf traf ich ihn auf meinem Weg zur Schule. Neben mir ging mein Schulkamerad Fischer Franz aus der Hoflenzer Hegere. Übermütig wollte ich mit dem Kohlanaz meinen Scherz treiben, zog devot meine Mütze und grüßte mit einer Verbeugung: „Guten Morgen, Herr Effenberger!“ Wie vom Blitz getroffen blieb der liebe Naz stehen, indes ich gespannt auf seine Reaktion wartete. Da ging ein strahlendes Lächeln über sein Gesicht und er dankte mit überströmender Freude: „Oh, guda Tag, jongr Herr! Guda Morcha! Guda Morcha! Oh, jonger Herr, olle beede, olle beede jonge Herrn ...“

Es ist doch sonderbar, ich hatte plötzlich keine rechte Freude an meinem Spaß, aber ich hatte am Kohlanaz einen Freund gewonnen, der mir trotz seiner Einfalt manch gutes Wort und vor allem praktische Winke zu geben wusste. Ich erkannte beschämt, dass ich seine geistigen Fähigkeiten und Erfahrungen weit unterschätzt hatte.

Karl Wylicil

SCHÖNAU

Allerbste Wünsche zum neuen Lebensjahr:

Nachruf

Frau Anni Strehl teilte mit, dass Frau Irmaud LIMBERG, geb. Kreuziger, im Winter 2023/24 gestorben ist. Frau Limberg ist am 02.11.1929 in Schönau geboren und wohnte in Fulda.

MÄHRISCH-KARLSDORF

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag:

SCHILDBERG

Zum Geburtstag die allerbesten Wünsche:

Eine Herbstjagd in Schildberg

Alle Jahre fanden im Herbst drei größere Jagden statt. Einige Jäger kamen an einem Sonntag im Gasthaus Harbich Franz zusammen und besprachen die erste Herbstjagd. So kam man überein, am nächsten Sonntag nach der Messe die Jagd abzuhalten, denn sonst würde es dem Herrn Pfarrer nicht recht sein.

Treffpunkt war das Deutsche Haus. Jeder Bürger, der eine Jagdkarte hatte, wurde eingeladen. Ungefähr 30 Schützen waren an diesem Sonntag versammelt. Schnell wurde noch ein Zielwasser hinter die Binde gegossen und dann ging es in Richtung Klotzberg los.

Unter den Jägern war einer, der aus Sparsamkeit niemals Patronen mitgenommen hatte. Ich machte daher einige Patronen mit Gieß statt mit Schrot. Bei einer Wegkreuzung blieb man stehen, der Jagdleiter begrüßte die Schützen und gab bekannt, welches jagdbare Wild erlegt werden darf.

Nun ging es zum ersten Waldtrieb. Am Wege zum Wald klopfte Schwarzer Seffla auf seine Rocktaschen und meinte: „Das

ist ein Pech, meine Munition habe ich daheim liegen lassen.“ Das macht nichts, sagte ich ihm, denn ich habe viele Patronen mitgenommen. Griff in meine Patronentasche und gab dem Seffla Munition, die Gießpatronen, die er zufrieden in seine Tasche stopfte. Als der erste Trieb umstellt war, gingen die Treiber in den Wald. Es dauerte nicht lange, dann knallte es aus jeder Richtung. Seffla hatte den größten Anlauf, aber leider blieb nichts liegen.

Nach dem vierten Triebe wurde die Strecke gelegt. Man zählte 32 Hasen, einen Fuchs und vier Waldschnepfen. Jeschek Hannes spannte seinen Braunen ein und holte das erlegte Wild. Nun ging es zum Schlüsseltrieb zu, der uns ins Gasthaus Kulhanek führte.

Am Heimweg witzelte man über den Jäger Seffla. Würdest du eine Zeitung treffen, fragte ihn mein Vater, der ein Zeitungsblatt an einen Zweig befestigte. Seffla lachte nur dazu. Ich gab ihm eine Patrone, Seffla stellte sich in Position und feuerte los.

Kein einziges Schrotkörnchen durchlochte das Papier. Vielleicht triffst du fliegende Sachen besser, meinte zu ihm mein Vater. Ich griff wieder in die Patronentasche und reichte dem Seffla eine Patrone. Mein Vater warf seinen neuen leichten Jagdhut mit der Birkhahnfeder in die Höhe und schon krachte es. Der Hut fiel vom Himmel als Fetzen auf das Feld. Ich hatte mich in der Patrone geirrt. Sefflas Jägerohr war gerettet, Vater hatte seinen geliebten Jagdhut nicht mehr und ich konnte mich vor Lachen nicht erfangen.

Schuldbeladen setzte ich mich beim Schlüsseltrieb zu den Treibern, weil mir Vaters Blicke alles sagten.

Dr. Hans Kosch

In den Rothwasser Monatsblättern hat Herr Vaclav Jetmar eine sehr interessante mehrteilige Folge über das Bildungswesen eingestellt. Nachfolgend der 2. Teil:

Geschichte der Bildung in Mährisch-Rothwasser

Teil 2 – Schulpflicht

Die gesetzliche Grundlage zur Einführung der Schulpflicht zeigt eine Urkunde vom 6. Dezember 1774 unter dem Titel „Allgemeine Schulordnung für die deutschen Normal-, Haupt- und Trivialschulen in sämtlichen Kayserlichen Königlichen Erbländern“. Die Hauptidee der Reform war die Einführung von Schulen in allen Gemeinden der Monarchie. Die niedrigste Schulstufe war die Trivialschule. Deren Aufgabe war, den Kindern das Trivium, also Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen. Das Trivium wurde um Religion ergänzt. In den Dorfschulen übermittelte man außerdem die Grundlagen der Landwirtschaft, in den städtischen Schulen die des Handwerks. Später kam dann noch Handarbeit hinzu. In größeren Städten wurden in Hauptschulen 3 - 4 Klassen eingerichtet und der Unterricht wurde hier um Latein, Geometrie und Zeichnen erweitert. Normalschulen befanden sich damals im Kronland Böhmen, in Prag und Brünn nur zwei. Diese Schulen sollten die Allgemeinbildung vermitteln und dienten gleichzeitig als Vorbild.

Die oben genannten allgemeinen Schulregeln galten für Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren, stellten aber keine Verpflichtung des Schulbesuches dar. Die Kaiserin war sich dessen bewusst, dass zum Zeitpunkt des Erlasses der Schulordnung nur eine geringe Kapazität an Schulen vorhanden war und diese erst gebaut werden mussten. Als große Neuheit war die Einführung des Schulunterrichtes für beide

Geschlechter, was vorher nur den Jungen erlaubt war. Erwähnenswert ist auch, dass das Schuljahr vom 1. Dezember bis Ende September dauerte. Aber dies bereitete vor allem in landwirtschaftlichen Familien große Probleme, da die Kinder aus existenziellen Gründen an der Feldarbeit teilnehmen mussten. Abwesenheiten wurden deshalb zunächst toleriert. Letztlich wurde eine Anpassung des Schuljahres vorgenommen, damit die Kinder zur Erntezeit den Familien zur Verfügung standen.

Mit dem großen Zuwachs der Schulen waren ausreichend qualifizierte Lehrer notwendig. Zu diesem Zweck begannen die ersten „Vorbereitungen“ zu entstehen. Dies waren dreimonatige Vorbereitungskurse, für Hauptschulen 6 Monate. Die Absolventen konnten sodann mit Hilfe eines Hilfslehrers und der Praxis eine Prüfung ablegen. Dies war der Beginn der Lehrinstitute, die später den Grundstein für Pädagogische Schulen legten.

Ein weiteres notwendiges Instrument für eine zentralisierte Bildung waren Lehrbücher, die in der gesamten Monarchie gleiche Fachinhalte garantieren sollten. Im Jahr 1774 erteilte Maria Theresia die Erlaubnis zur Anwendung der Silbenschrift des Johann Ignaz Felbiger namens „ABC-Namenbüchlein zum Gebrauch der Schulen in den kaiserlich-königlichen Staaten“. Dieses Lehrbuch erschien bis zum Jahr 1851 in großen Auflagen. Im Vergleich mit heutigen Lehrbüchern muss man erwähnen, dass damals aus finanziellen Gründen keine Illustrationen möglich waren.

Die Vergütung der Lehrer wurde von den Gemeinden bereitgestellt und erfolgte in der Regel in Form von Sachleistungen. Erst 1785 wurde die sogenannte Congaria eingeführt, die einen bestimmten Teil des Gehalts in Geld festlegte. In den

Grundbüchern von Hoflenz aus dem Jahr 1789 können wir nachlesen, dass jeder Grundsteuerzahler unter anderem verpflichtet war, 16 Kreuzer an die Schule zu zahlen.

Um die Bildung zu unterstützen, ergriffen die Behörden weitere Schritte. So erließ beispielsweise 1778 der Regionalgouverneur eine Regelung, nach der ein Meister jemanden nicht ausbilden durfte, der nicht einen Abschlussnachweis einer Schule vorlegen konnte.

In die Rothwasser Schule folgte im Jahr 1771 nach dem Tod von Franz Anton Schmied, der ein guter Lehrer und Musiker war, Johannes August Kromp. Er war der erste der Familie Kromp, deren



Beispiele des Alphabetes in gedruckter und geschriebener Form in der Silbenschrift

Vertreter die nächsten 80 Jahre an der Schule tätig waren.

Im Jahr 1786 hatte die Rothwasser Trivialschule 280 Kinder. Für eine so große Anzahl musste eine neue Schule gebaut werden. Es war das Haus 48 (zusätzlich zur alten Schule), einem Ziegelbau mit feuersicheren Kaminen. Für diesen Neubau stellte Fürst Lichtenstein Baumaterial zur Verfügung. Im Jahr 1833 hatte diese Schule bereits zwei Klassen. In jeder Klasse waren damals mehr als 100 Schüler. Es stellte sich heraus, dass das Gebäude zu klein gewesen ist und mit der Zeit verfiel. Als im Jahr 1839 der Bau der Kaiserstraße begann, wurde auch teilweise der Rothwasser Bach verlegt. So beschlossen die Vertreter des Ortes einen Umbau des Schulgebäudes zwischen 1839 und 1840 mit Aufstockung der Kapazität für 305 Schüler. Dennoch fand der Unterricht während der Wintersaison in gemieteten Räumen am oberen und unteren Ende des Dorfes statt.

Eine interessante Quelle von Informationen über das Schulwesen kann man aus der Chronik von Karlsdorf erfahren. Vor 1784 gab es im Dorf 123 Kinder im schulpflichtigen Alter, aber nur 3 davon gingen in Rothwasser zur Schule. Die anderen Kinder gingen nicht zur Schule, weil es im Dorf nicht einmal einen Lehrer gab. Im Haus des Bauern Viktor Jurenka Nr. 52 wurde nun eine Schule eingerichtet. Der erste Lehrer wurde Josef Kromp und von Anfang an nahmen am Unterricht 70 Kinder (in einer Klasse) teil.

Im Jahr 1786 entstand eine besondere Situation. Der Kirchenfond gab den Betrag von 1199 Gulden und 48 Kreuzer frei für den Bau eines neuen Pfarrhauses (Nr. 107 neben der Kirche). Die Bürger von Karlsdorf beschlossen, wenn beim Bau des Pfarrhauses gespart werde, könnte



Die Bürger Schule in M. Rothwasser, links die alte Schule, später Gemeindeamt

das Geld für ein neues Schulgebäude verwendet werden. Der Bau des Pfarrhauses scheiterte kläglich und so musste mit erheblichen Mehrkosten der Bau vorgenommen werden. Dies gefiel jedoch den Einwohnern von Weißwasser nicht (sie besuchten mit überwiegender Mehrheit die Karlsdorfer Kirche), denn die Bürger von Karlsdorf waren gezwungen, Schulen zu machen. Aus dieser Lage half Fürst Lichtenstein, der für 150 Gulden Baumaterial spendete und der Kirchenfond einen Beitrag von 340 Gulden leistete.

Die Karlsdorfer Schule (Nr. 106 unter der Kirche) erfüllte ihren Zweck gut. Dies bestätigte Kooperator Taude bei einer Besichtigung im Jahr 1788. Weiter erfahren wir aus der Chronik, dass zwei Jahre später dem Lehrer aus dem Fonds der Normalschule in Brünn 34 Gulden gezahlt wurde und zusätzlich dem Ort 4 Gulden für das Heizen der Schule gespendet wurde.

Aus anderen Orten bestehen nur spärliche Informationen. Im Jahr 1784 unterrichtete der Lehrer Johann Wolf aus Nieder-Erlitz in Nr. 31, später 62, privat Lesen und Schreiben. Über Schonau wissen wir, dass es im Jahr 1798 ein hölzernes Schulhaus gab. Dies stand etwa an der Stelle der heutigen Nr. 89 (oberhalb der Kirche)

Vaclav Jetmar

Wein vergoldet jeden Tag
Scheucht hinweg des Daseins Plag,
Macht die Menschen froh und heiter,
Ihren Geist sehr viel gescheiter,
Lässt das Leben schön erscheinen,
Die Gedanken Gutes meinen,
Lässt uns all zu Freunden werden,
Friedlich wird es dann auf Erden.
Wer den Wein so klug genießt,
Freude aus den Sternen liest,
Merkt an seines Herzens Schlag:
Wein vergoldet jeden Tag!

Bacchus